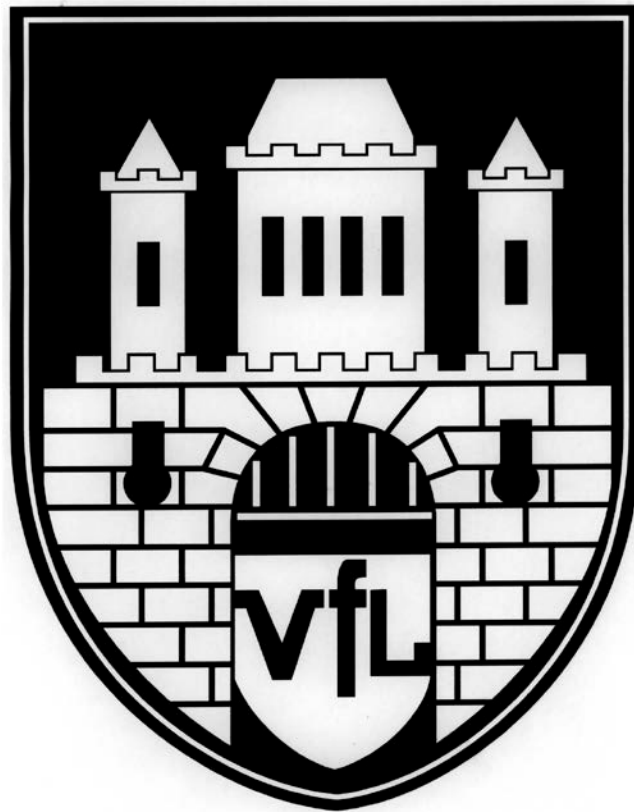


100 JAHRE MUSIKTRADITION -

DIE CHRONIK DES SPIELMANNSZUGES

DES VfL LÜNEBURG VON 1896 BIS 1996



© Copyright 1996 by Volker Masemann und Matthias Böke, Lüneburg/Reppenstedt

Jede Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Autoren

1 EINLEITUNG

Diese Chronik des Spielmannszuges und des Blasorchesters des VfL Lüneburg basiert im Wesentlichen auf einer musikwissenschaftlichen Ausarbeitung von Volker Masemann, die er im Rahmen seines Musikstudiums an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf verfaßte.

Aus Anlaß der 100-Jahrfeier der Musikabteilung im VfL Lüneburg hat sich der Autor entschlossen, diese Arbeit mit Unterstützung von Matthias Böke zu überarbeiten und neu zu setzen. Mit dieser Chronik ist die Geschichte des Spielmannszuges bis zu seiner Umwandlung in ein Blasorchester ausführlich beschrieben.

Die Chronik beschäftigt sich einleitend mit der Geschichte des Spielmannswesens und des Turnerspielmannswesens sowie der Entstehung des Arbeiter-Turner-Bundes und des Deutschen-Turnerbundes. Dieser Hintergrund ist wichtig, weil der Spielmannszug des VfL Lüneburg ein sogenannter Turnerspielmannszug ist und immer diesen Verbänden zugeordnet war.

An Hand einer Zeittafel wird die Geschichte der Musikabteilung des VfL Lüneburg von seiner Gründung 1986 als ATL-Korps bis zur 100-Jahrfeier als Blasorchester dargestellt. Einzelne Aspekte und besondere Ereignisse werden ausführlich behandelt. Den fünf Schülerspielmannszügen, die das Fortbestehen des Erwachsenenkorps erst sicherstellten, sind eigene Kapitel gewidmet.

Die innerhalb und außerhalb des Vereins geleistete musikalische Arbeit, die Erfolge bei Wertungsspielen und insbesondere der Einfluß des VfL-Spielmannszuges auf die gesamte deutsche Spielmannszugsbewegung wird gewürdigt. Herausragende Mitglieder des Spielmannszuges und ihre speziellen Verdienste werden besonders hervorgehoben.

Auf die Umwandlung des Spielmannszuges in ein Blasorchester und die damit aufgetretenen Probleme und Erfordernisse wird am Ende der Chronik eingegangen.

Diese Chronik wird abgerundet durch die im Anhang befindliche Auflistung der organisatorischen und musikalischen Leiter. Die Mitgliederlisten von 1896 bis 1996 sind ebenfalls dort abgedruckt.

Viele der abgebildeten Fotos stammen aus der von Albert Heuer angefertigten Chronik des Spielmannszuges, die bis in die 70er Jahre reicht. Weitere Vorlagen sind aus Privatarchiven von Mitgliedern des Spielmannszuges zur Verfügung gestellt worden.

Lüneburg, im September 1996

Volker Masemann

Matthias Böke

2 DAS HISTORISCHE UMFELD DES SPIELMANNSZUGES

2.1 Die Geschichte des Spielmannswesen

„Das Trommel- und Pfeifenspiel, so ist schon aus dem 13. Jahrhundert schriftlich bezeugt, hat eine anfeuernde Wirkung im Kampf. Von der Mitte des 15. Jahrhunderts hinweg ließen sich die alten Eidgenossen auf allen ihren großen Kriegszügen von Trommlern und Pfeifern begleiten. Aus diesen Feldspielen, die durch die schweizerischen Söldner in fremden Kriegsdiensten bald einmal europäischen Ruf erlangten, entwickelte sich die eigentliche Militärmusik.“ (Zitat aus: Trompeter und Tambouren, von Manfred Hilpert, erschienen im Fischer Verlag)

Im 15. Jahrhundert gesellte sich zu der Trommel die tonlich durchdringende und bequem zu bedienende Trommelpfeife, die in erster Linie auf dem Marsch, dann im Feldlager zur Unterhaltung und zum Waffentanz ihre Dienste leistete. Die Trommel diente in dieser Zeit hauptsächlich dazu, die Waffengänge zu begleiten. Sie war beim Fußvolk ein Kommando- und Signalinstrument, wie die Trompete bei der Kavallerie. Ferner eignete sich die Trommel durch Ihre Eigenschaft als Rhythmusinstrument vorzüglich zum Marschieren.

Anfangs wurden diese beiden Instrumente von einem Spieler betätigt; die Trommel mit der rechten und die Pfeife mit der linken Hand. Jedoch erwies sich der Spielmann mit der Einschnabelflöte und der tonschwachen Einschlegeltrommel, dem Dudelsack oder dem Harsthorn als nicht geeignet, da seine Instrumente akustisch zu schwach waren und er dadurch nicht im Stande war, einen geordneten Schlachthaufen zu erstellen, geschweige denn, diesen in Bewegung zu setzen. Hier wurde in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts die Querpfeife („Schweizerpfeife“) und die sich akustisch durchsetzende Trommel (Landsknechtstrommel) eingesetzt.

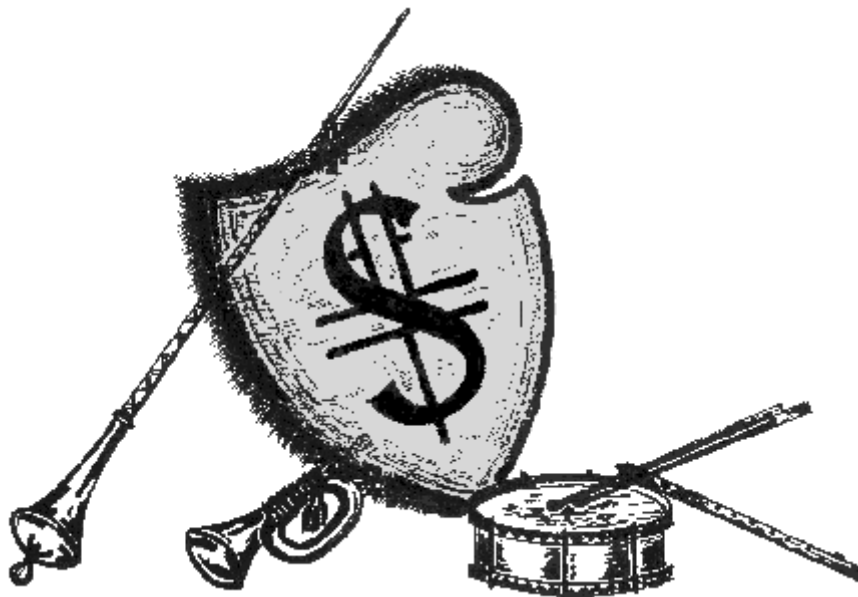
Durch die Erfolge der Schlachthaufen im 15. Jahrhundert wurden die Schweizer Kriegsknechte zu den begehrtesten Söldnern ganz Europas. Die neue Kampfweise zu Fuß, von der das Feldspiel nicht mehr zu trennen war, veränderte das mittelalterliche Kriegswesen grundlegend, und das Trommel- und Pfeifenspiel wurde in Europa weit verbreitet. Der Tambour des Mittelalters war neben seiner Tätigkeit als Trommler auch Diplomat und Unterhändler seines ihn bezahlenden Kriegsherrn. Er wurde bei Gefangennahme nur gegen Offiziere ausgetauscht, auch bekam ein Tambour mehr Sold als ein einfacher Soldat, da er Träger von geheimen militärischen Signalen war. Im Militär des 20. Jahrhunderts ist die Trommel als Signalinstrument überflüssig geworden und der Tambour nicht mehr nötig.

Neben der Entwicklung der Verbindung Trommel/Flöte beim Militär gab es natürlich auch eine Entwicklung im zivilen Bereich. So spielte der Spielmann mit Einhandflöte und Trommel die in seiner Zeit bekannten Melodien zum Tanz.

2.2 Die Geschichte des Turnerspielmannswesen

Beim Turnvater Jahn und den Turnern der Hasenheide (1. Öffentlicher Sportplatz) ist nichts von Trommlern und Pfeifern zu lesen, die ihnen voran marschierten. Jedenfalls nichts in der kurzen Blütezeit des Deutschen Turnens bis 1819. Unter Singen fröhlicher Lieder wird man von den Turnplätzen heimgezogen sein. Von 1819 bis 1842 war dann das Turnen verboten. Erst als sich nach Jahren der Unterdrückung und nach Aufhebung der Turnsperrre 1842 die Jahnschen Turner wieder öffentlich zeigen durften, trat bei den Ausmärschen zu den An- und Abturnen auch Musik in Erscheinung. So bedienten sich die Hanauer Turner im Jahre 1843 einer örtlich vorhandenen Musikkapelle. Man wollte natürlich dadurch für das Turnen werben und Zuschauer zum Stadtrand locken, wo sich der Turnplatz befand.

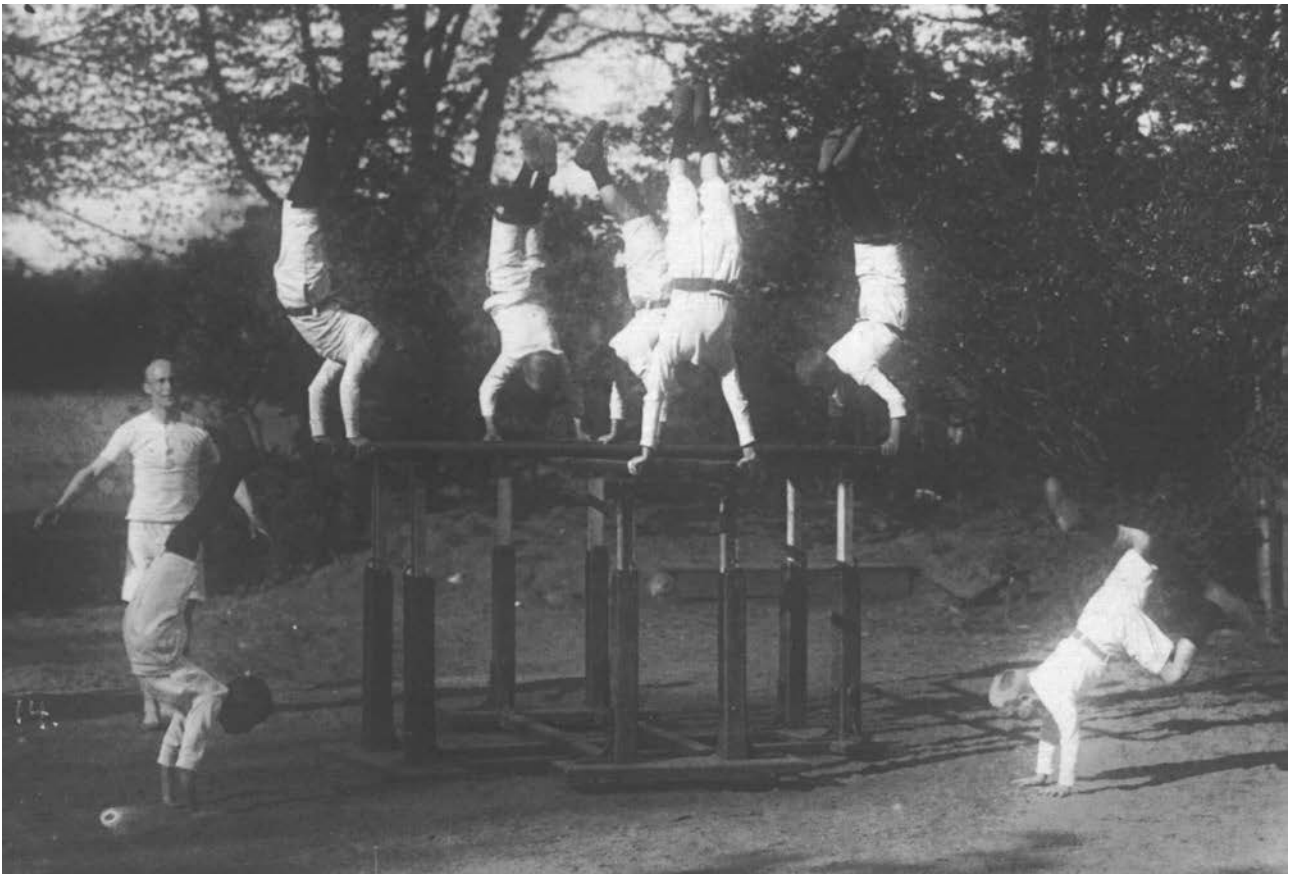
Doch gegen 1847/48 kamen politische Gründe hinzu: die Turner hatten sich der Bewegung angeschlossen, die Deutschlands Einheit und Freiheit (Demokratie) erringen wollten, und man war festen Willens, für diese Ziele mit Waffen zu kämpfen. Deshalb betrieb man neben dem eigentlichen Turnen (oft war das sogar nur ein Vorwand) eine militärähnliche Ausbildung im Exerzieren und Schießen (Wehrturnen). Da brauchte man zur Betonung des Marschtaktes Trommeln und Pfeifen, bei Gefechtsübungen Alarmhörner. Die Pfeifer waren meist auch die Hornisten. Auch bei Aufmärschen nahm man Trommeln mit, deren Klang immer etwas Erregendes in sich birgt. Das sind die Anfänge des Turnerspielmannswesen; die Wurzeln sind zum Teil revolutionärer Art, auch wenn sie sich zweifelsohne in Nachahmung der Tambour- und Pfeiferkorps des Militärs entwickelte. Äußerlich war das auch noch Jahrzehnte lang daran zu erkennen, daß die Spielleute sogenannte Schwalbennester an den Schultern als Abzeichen trugen. Und auch der Tambourmajor lebt im Stabführer fort.



Symbol des Spielmannskorps der ATL: FRISCH - FROMM - STARK - TREU



Die Bilder zeigen Beispiele für das Turnen um 1920





Turnen um 1925

2.3 Die Entstehung des Arbeiter-Turner-Bundes

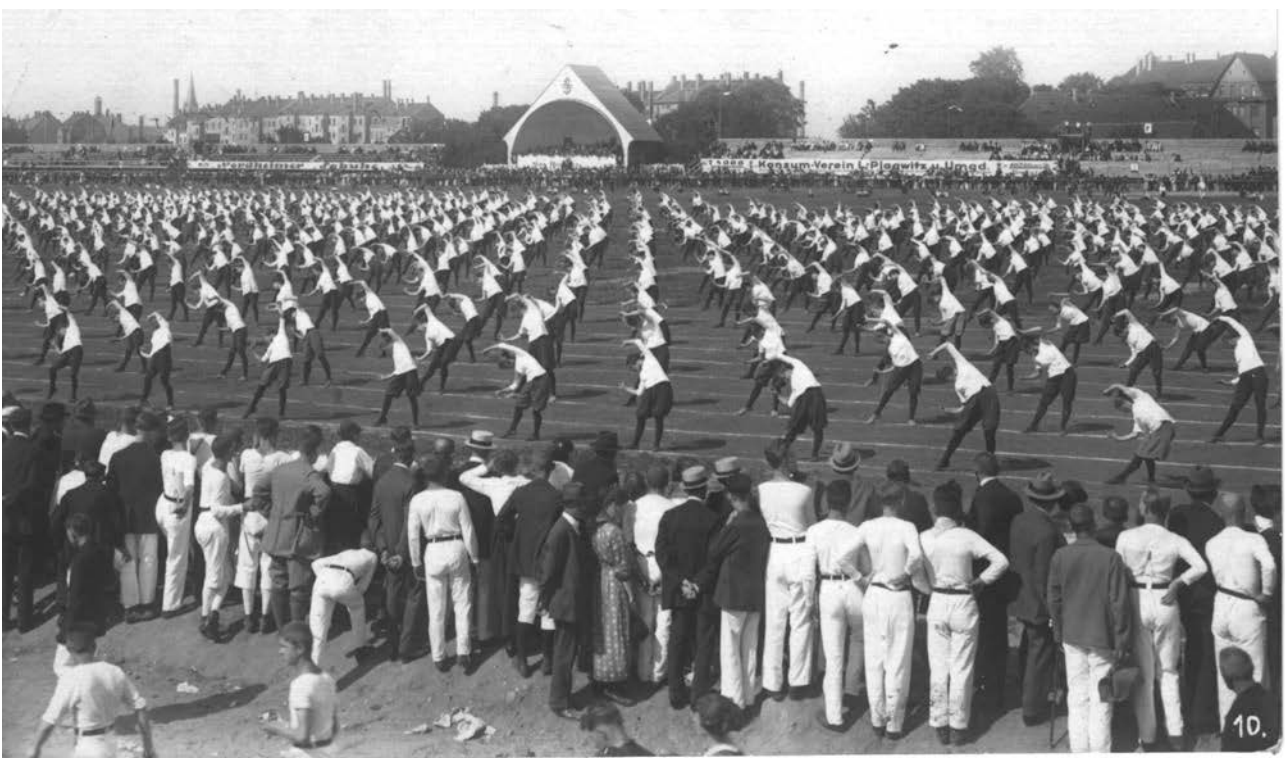
Als die Arbeiterbewegung um 1880/90 in den sozialistischen Parteien, den Gewerkschaften und Genossenschaften Fuß faßte, bestand der Wunsch, diese proletarische Klasse in eigenen Turn- und Sportvereinen zusammenzufassen, um einen körperlichen Ausgleich für den mehr als zehn Stunden langen Arbeitstag zu schaffen. Die Gegensätze und die vom Kaiserreich abhängige Führung der Deutschen Turnerschaft führte 1883 zu dem Aufruf des Vorsitzenden „Georgie“ in der Deutschen Turnerzeitung *„Alle Sozialdemokraten und sonstige verderblichen Elemente (...) aus der Deutschen Turnerschaft und ihren Vereinen auszuschließen“*. Die vom Turnen ausgeschlossenen Mitglieder und Vereine fanden sich zu neuen Gemeinschaften zusammen, die sich nach der Aufhebung des Sozialistengesetzes 1892/93 zum Arbeiter-Tuner-Bund (ATB) zusammenschlossen. Sie wollten den Sport als Mittel des Klassenkampfes einsetzen und lehnten jede Verbindung mit der bürgerlichen Sportbewegung ab. Anstelle der wehrpolitischen Bindung der Leibesübungen und betonten sie den volksgesundheitlichen Wert des Turnens, Sports und Spiels. Der ATB wurde 1933 aufgelöst. Nach 1945 gab es nur vereinzelte Versuche zur Neugründung.

Am 26. Mai 1894 wurde die Arbeiter-Turnerschaft-Lüneburg (ATL) als ein untergeordneter Verein des ATB von Fritz Arnold, Heinrich Brust, Otto Brust, Albert Harms, Paul Henke, Richard Knechtel, Otto Lüdecke und Otto Riedlinger gegründet. Da das Frauenturnen zu dieser Zeit noch verpönt war, und

Jugendliche, damals noch Zöglinge genannt, wegen der Gefährlichkeit des Vereins nicht aufgenommen werden durften, konnte nur mit dem Männerturnen begonnen werden. In diesem Verein entstand 1896 das Trommler- und Pfeiferkorps der ATL als Musik- und Reklame-Abteilung.



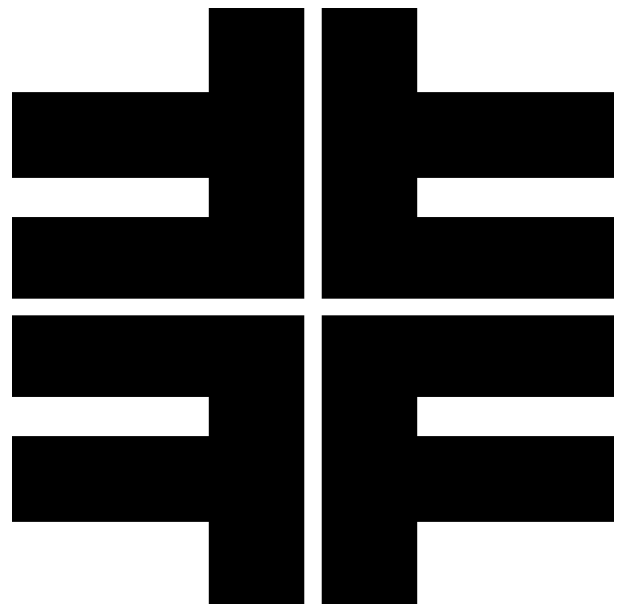
Bilder vom ersten Bundesturnfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes 1922



2.4 Die Entstehung des Deutschen Turnerbundes

Nachdem im 2. Weltkrieg der Arbeiter-Turn- und Sportbund (ATUS) im nationalsozialistischem Reichsbund für Leibesübungen aufgegangen war, wurde nach dem Krieg in der Bundesrepublik Deutschland der Deutsche Turnerbund DTB gegründet. Die Namensänderung wurde damit begründet, daß niemand in den Nachkriegsjahren den Namen Arbeiter tragen wollte. In der Deutschen Demokratischen Republik entstand der Deutsche-Turn- und Sportbund (DTSB), der nach der Wiedervereinigung Deutschlands aufgelöst wurde.

In diesen Turnverbänden waren und sind die Turnermusik- und Spielmannszüge organisiert: *„Im Fachgebiet Musik und Spielmannswesen des DTB sind alle Blas- und Schalmeeinorchester, Spielmanns- und Fanfarenzüge zusammengeschlossen, die Mitglied eines Vereins sind, der dem DTB angehört und der diese Musiker in der Bestandsmeldung der Landessportbünde unter Turnen meldet. Im Fachbereich Musik und Spielmannswesen werden nur solche Gemeinschaften betreut, die ihre Tätigkeit auf der Grundlage der Satzung, der Turnordnung, der Ordnung der Deutschen Turnerjugend und der Ordnung für Musik und Spielmannswesen ausrichten. Die Beschlüsse der Fachwarte-Tagungen und des Bundesausschusses im fachlichen und organisatorischen Bereich des Fachgebietes Musik und Spielmannswesen sind für die in diesem Fachgebiet betreuten Gemeinschaften bindend.“* (Zitat aus: Die Ordnung für Musik und Spielmannswesen im DTB)



Das Symbol FRISCH - FROMM - FRÖHLICH - FREI

3 DIE GESCHICHTE DES SPIELMANNSZUGES VfL LÜNEBURG

3.1 Ein kurzer geschichtlicher Überblick

- 1894 Gründung der Arbeiter-Turnerschaft Lüneburg (ATL) am 26. Mai als Mitglied des ATB.
- 1896 Acht Mitglieder der Arbeiter-Turnerschaft gründeten das Trommler und Pfeiferkorps.
- 1897 Mitwirkung des Korps beim Arbeiter-Sänger-Fest in Uelzen.
- 1898 Nicht genehmigter Ausmarsch des Vereins mit dem Korps nach Böhmsholz.

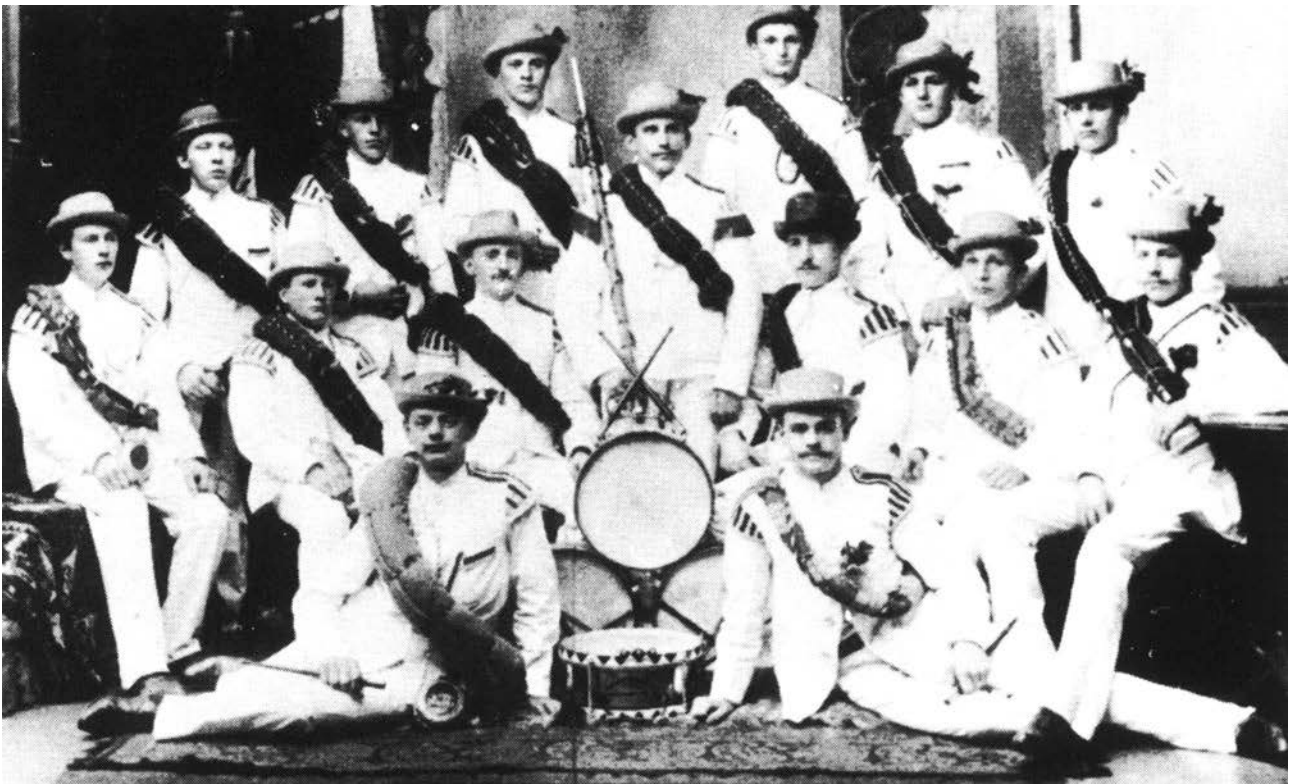
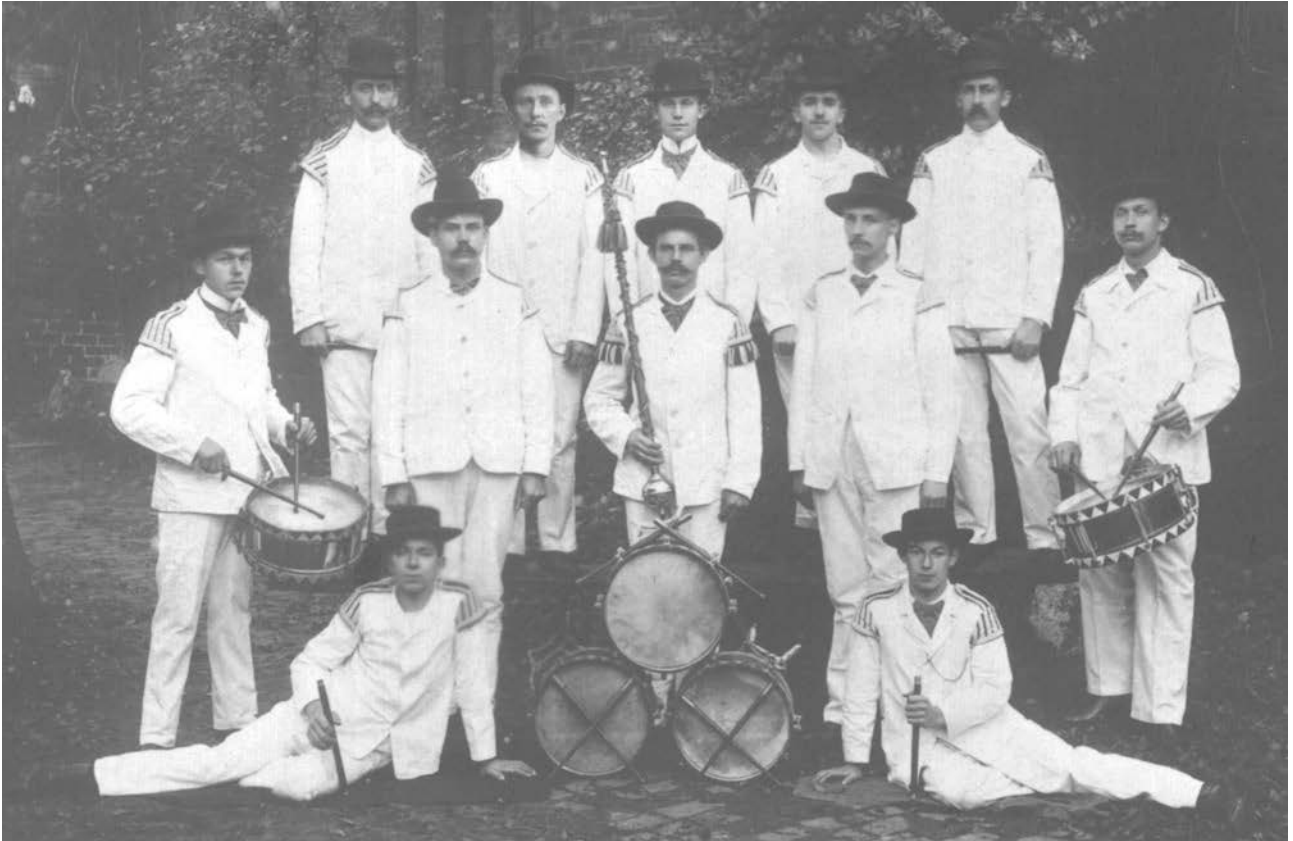


Abbildung von 1898 des Spielmannskorps der Arbeiter-Turnerschaft Lüneburg (Quelle: *Lüneburg - so wie es war*, von Helmuth C.H. Pless, Droste Verlag Düsseldorf, 1979)

- 1899-1911 Das Korps bestand in diesen Jahren durchgehend, hat jedoch nicht immer regelmäßig geübt. Man spielte die Märsche vor den Ausmärschen jeweils vorher durch.
- 1901 Turnfahrt nach Zollspiecker.
- 1902 Turnfahrt nach Bergedorf.
- 1903 Zehnte Jahresfeier des ATB.
- 1904 Himmelfahrts-Nachttour nach Hitzacker.
- 1905 Turnfahrt nach Winsen.

1906 Ausmarsch mit Damen zum Stiftungsfest nach Lindenau – Turnfahrt zum Wilseder Berg in der Lüneburger Heide – Teilnahme an der Einweihung einer Turnhalle und eines Vereinsheimes in Harburg – Einweihung eines eigenen Sportplatzes in Oedeme.

1909-1911 Es sind keine Aktivitäten des Korps bekannt.



Eine Aufnahme der Arbeiter-Turnerschaft-Lüneburg von 1911

1911 Gründung des ersten Schülerspielmannszuges im Herbst.

1912 Auflösung des ersten Schülerspielmannszuges im Sommer.

1913 Es sind keine Aktivitäten des Korps bekannt.

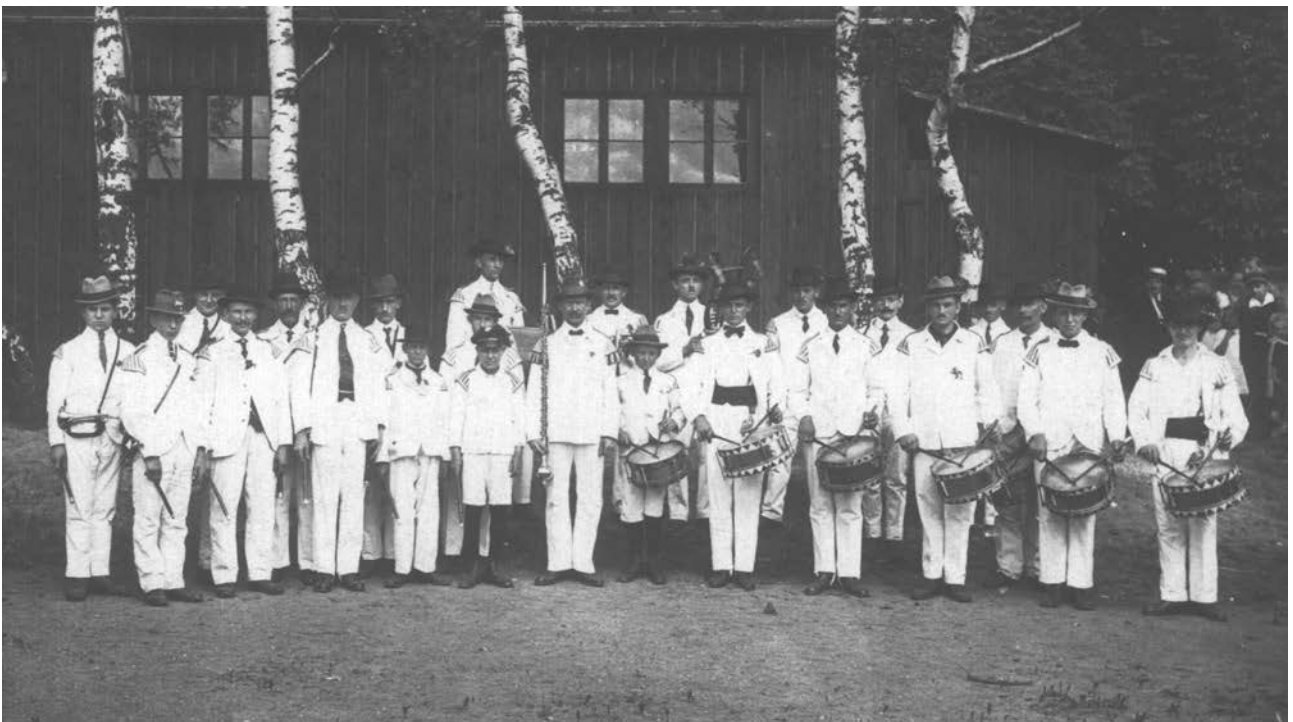
1914-1918 Wegen des 1. Weltkrieges ruhte die Tätigkeit im Korps.

1919 24 Mitglieder treten dem neu aufgestellten Spielmannskorps der ATL unter der Leitung von Otto Petersen bei – Turnlehrer Franz Westedt gründete das zweite Knabenkorps.

1920 Gründung der Trommler- und Pfeiferkorps-Vereinigung Groß Hamburg.



Das Foto von 1920 zeigt des Großkorps Hamburg mit 400 Musikern



Der Spielmannszug in einer Aufnahme von 1920 vor dem Lüneburger Schützenhaus

- 1921** Das erste Notenbuch für alle Vereine der Vereinigung Groß-Hamburg erschien.
- 1922** 1. Bundesfest des ATUS in Leipzig: erstmaliges Zusammenspiel von 220 Spielern, von denen zwei aus Lüneburg kamen.
- 1923** Treffen der Trommler- und Pfeiferkorps-Vereinigung Groß Hamburg mit 380 Spielern auf dem Lüneburger Marktplatz.

- 1924** Das Korps spielte als Gast bei der Fahnenweihe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.
- 1925** Teilnahme der sozialistischen Arbeiter-Sportler der Welt an der ersten Arbeiter-Olympiade in Frankfurt/Main; etwa 900 Spielleute nahmen teil, davon vier Lüneburger.
- 1926** 30-jähriges Stiftungsfest des Korps am 19. September – 3400 Spielleute spielten zur Einweihung der Bundesturnschule auf dem Augustusplatz in Leipzig.



Foto des Spielmannskorps von 1926

- 1927** Heinrich Waltje übernahm die Stabführung des Korps.
- 1928** Jährlich 15 bis 20 musikalische Aktivitäten.
- 1929** 3. Schülerzug – 2. Bundesfest des ATUS in Nürnberg.
- 1930** Heinrich Waltje wird zum stellvertretenden Stabführer der Korpsvereinigung Groß Hamburg gewählt.
- 1931** 2. Arbeiterolympiade in Wien.

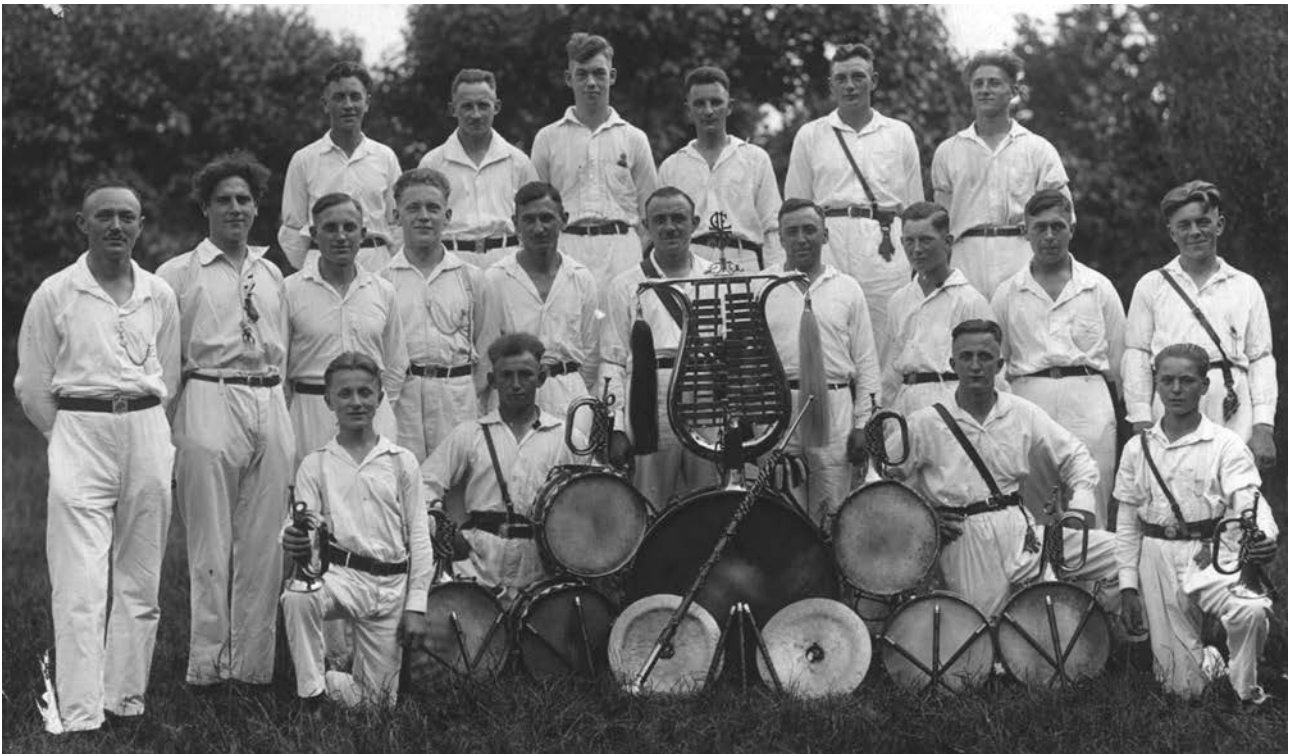
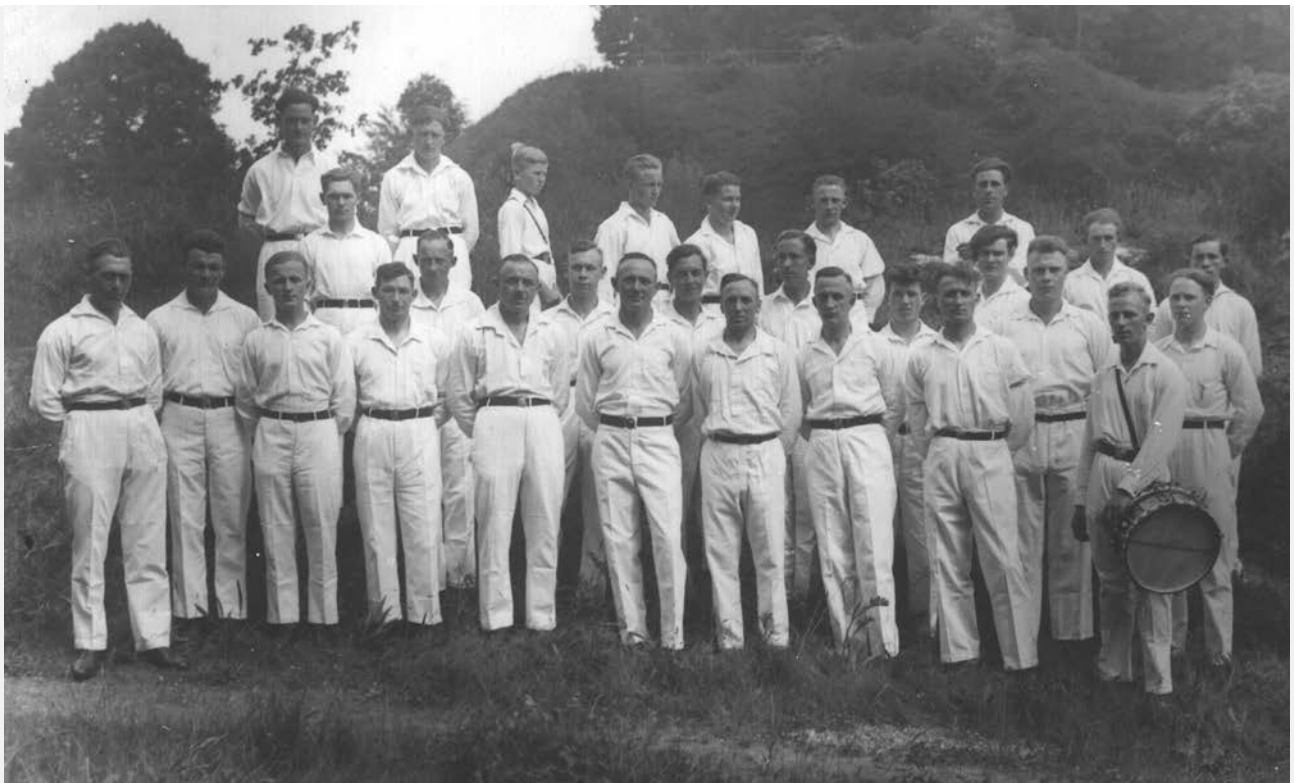


Abbildung des Spielmannskorps von 1928

1932 In diesem Jahr war die Wirtschaftskrise auf ihrem Höhepunkt. Die Hälfte der Korpsmitglieder war arbeitslos. Die Krise wurde durch innige Kameradschaft gemeistert.



Letztes Bild des Spielmannszuges am 15. Mai 1933 vor der Auflösung durch den Nationalsozialismus

- 1933** Verbot des ATUS durch das nationalsozialistische Regime – Übertritt des Korps in den Männerturnverein Lüneburg (MTV).
- 1934-1935** Das Korps bestand noch, es erhielt vom MTV Lüneburg aber keine Unterstützung mehr.
- 1936** Das Korps beschloß seine Auflösung zum 27. September.
- 1945** Das Trommler- und Pfeifer-Korps wurde am 7. September von Heinrich Waltje wieder ins Leben gerufen – Erster Einsatz Mitte September auf einem Fest der Lüneburger Schulen.
- 1946** Erster öffentlicher Ausmarsch des Vereins mit Spielleuten mit Genehmigung der Britischen Militärregierung am ersten Ostertag – Am 1. Oktober feierte das Korps sein 50-jähriges Stiftungsfest.
- 1947** Ausbildung des Nachwuchses und Aufbau des Korps – Teilnahme an einer Kundgebung der SPD
- 1948** Wiedergründung der Trommler- und Pfeiferkorps-Vereinigung Groß Hamburg mit 10 Korps – Das ATL-Korps schloß sich diesem Verband an – Heinrich Waltje wurde wieder zum 2. Stabführer der Vereinigung ernannt.



Das Spielmannskorps in Winsen 1951

- 1949** Treffen von 180 Spielleuten der Korpsvereinigung Groß Hamburg auf dem Platz „Am Sande“ in Lüneburg.
- 1950** Teilnahme am 1. Niedersächsischen Landesturnfest in Verden. Die Chronik bemerkt: *“Trotz nur 18 Mann waren wir spielmäßig allen anderen voraus“*.
- 1951** Korpstreffen des Hamburger Verbandes in Winsen – Erster Bundeslehrgang des DTB, an dem Bernhard Lühr als Ausbilder an der Trommel mitwirkte – Im Herbst des Jahres wurde das vierte Knabenkorps aufgestellt.
- 1952** Heinrich Waltje gab für kurze Zeit den Stab an Bernhard Lühr ab.



Fastnachtsumzug im Jahr 1952 unter der Stabführung von Bernhard Lühr

- 1953** 1. Deutsches Turnfest nach dem Krieg in Hamburg mit etwa 1800 Spielleuten.
- 1954** Vom 12.-19. September feierte der Verein sein 60-jähriges Bestehen – Heinrich Waltje übergab nach 28 Jahren den Tambourstab an Friedrich Losch.
- 1955** Landesturnfest in Göttingen.
- 1956** 60-jährigen Bestehen des Trommler- und Pfeiferkorps der ATL: Treffen der Spielleute mit 402 Spielleuten der Vereinigung Hamburg und 187 Spielleuten des Bezirks-Spielmannszuges Lüneburger Heide in Lüneburg.



Das Korps 1954 bei seiner Feierstunde zum 60-jährigen Bestehen auf der Schaubühne in Lüneburg



Das Korps 1955 vor dem Kalkbergjugendheim



Bernhard Lühr 1956 bei der Begrüßung von 400 Spielleuten auf dem Lüneburger Marktplatz

- 1957** Bernhard Lühr legte nach 10-jähriger Arbeit seine Tätigkeit als Leiter des Korps nieder – H. J. Riesche wurde neuer Korpsleiter und Stabführer – Landestreffen der Spielleute in Celle.
- 1958** Das 4. Knabenkorps wurde aufgelöst – Konzert im Kurpark Lüneburg vor 1200 Zuhörern – 2. Deutsches Turnfest in München – Austritt aus dem Hamburger Verband.
- 1959** 2. Landestreffen der Turnerspielleute Niedersachsens in Bückeburg; der musikalische Teil des Festabends wurde mit großem Erfolg bestritten – Am 1.10. übernahm Wolfgang Herzog die Korpsleitung und Stabführung.
- 1960** Gründung des „Verein für Leibesübungen e.V. von 1894“ (VfL) – Im Herbst übernahm Bernhard Lühr wieder die Gesamtleitung des Zuges.

- 1961** Einführung eines Quartett-Flötensatzes – 1. Nordmarktreffen der Turner-Spielleute der Verbände Hamburg, Bremen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein mit ca. 1600 Spielleuten in Salzhausen – Berufung Bernhard Lührs als Lehrwart für das Spielmannswesen in den Bundesausschuß.
- 1962** Der Knabenspielmannszug war nicht mehr spielfähig – Erstmals als Spielgemeinschaft VfL Lüneburg/MTV Salzhausen spielte das Korps auf dem 3. Landestreffen der Spielleute Niedersachsens in Wilhelmshaven – Reinhold Büsch übernahm die Aufgabe des Stabführers.
- 1963** Das Korps spielte 12 mal in der Öffentlichkeit – Teilnahme am Deutschen Turnfest in Essen mit 13 aktiven und 10 passiven Mitgliedern.
- 1964** Am 1. Oktober übernahm Rudolf Salfeld die Leitung und die Stabführung des Korps – Die Leitung des 5. Schülerzuges übernahm Günter Regge.
- 1965** Teilnahme am Landesturnfest in Osnabrück – Bernhard Lühr wurde als erster Spielmann für seine Arbeit in der Spielmannsbewegung mit dem Ehrenbrief des DTB ausgezeichnet – Im August erschien erstmalig das Mitteilungsblatt des Spielmannszuges „Der Wirbel“.



Das Korps in Berlin/Tegel 1966

- 1966** Reise zum befreundeten Sportverein Berlin/Tegel – Landestreffen in Wolfenbüttel – 1. Wald und Wiesenrallye (eine Suchfahrt mit Köpfchen) – Bezirkstreffen der Spielleute in Lüneburg mit 16 Spielmannszügen und 500 Musikern aus ganz Norddeutschland aus Anlaß des 70-jährigen Stiftungsfestes des Spielmannszuges.
- 1967** Bezirkstreffen der Spielleute in Schwinde, Stove und Misselhorn – Herbert Waltje übernahm das Amt des Stabführers.
- 1968** Eine Langspielplatte mit dem Titel „Mit Trommeln, Pfeifen und Trompeten“ wurde mit 14 Titeln der Spielgemeinschaft Lüneburg/Salzhausen unter der Leitung von Bernhard Lühr und vom Musikzug Altgandersheim, Ltg. Wilhelm Watermann, bespielt – Teilnahme des Korps am Deutschen Turnfest in Berlin – Erstmals wurden Frauen in das Spielmannskorps aufgenommen.



Das Foto zeigt den Spielmannszug 1968 bei einem Sommerkonzert im Lüneburger Kurpark

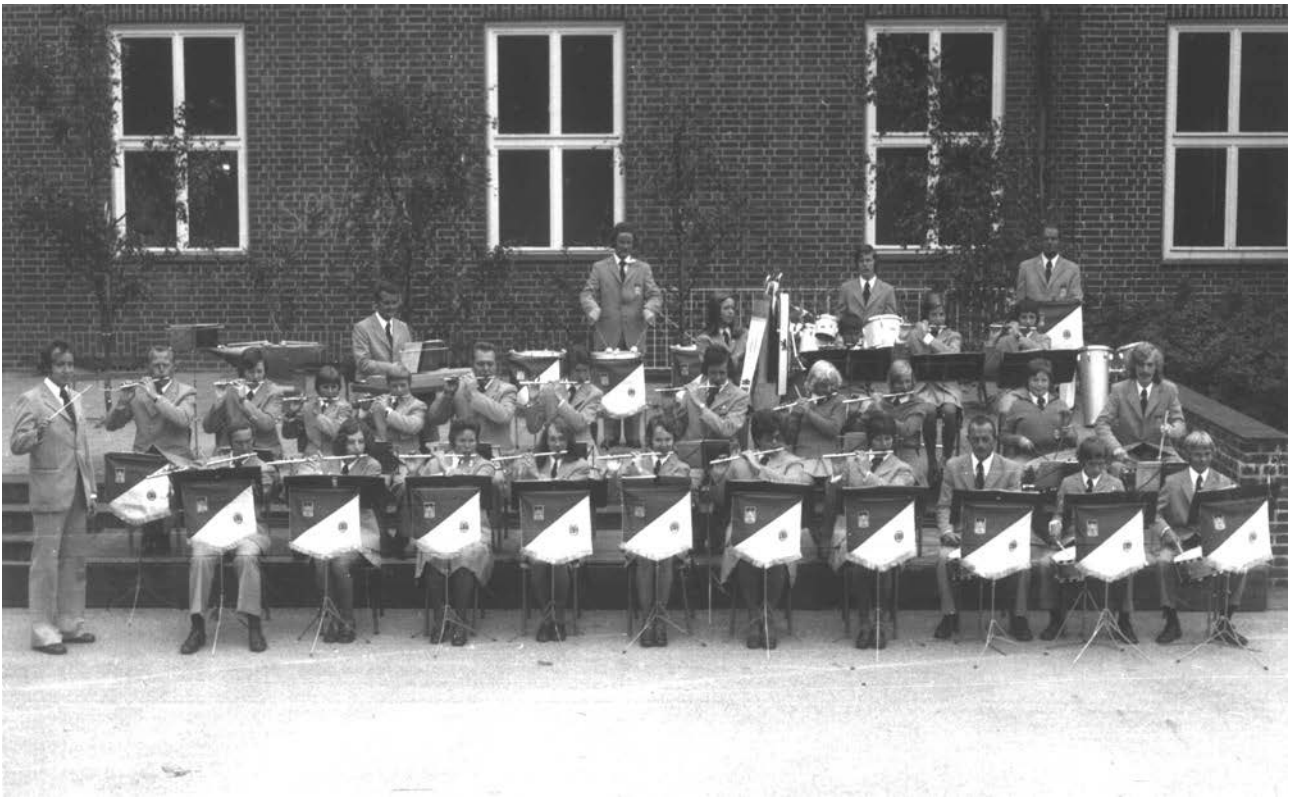
- 1969** Landesturnfest in Altgandersheim: die Spielgemeinschaft Lüneburg/Salzhausen erreicht beim erstmalig durchgeführten Wertungsspiel die Wertung 1. Rang in der Oberstufe.
- 1970** Niedersächsisches Landesturnfest vom 24.-28. Juni in Lüneburg mit 8000 Sportlern aus 600 Vereinen, begleitet von 49 Musik- und Spielmannszügen – Landesturnfest des Hamburger

Turnverbandes am 7. Mai in Pinneberg/Holstein – Am 13.12. starb Bernhard Lühr bei einem tragischen Verkehrsunfall.



Die Abbildung zeigt den Spielmannszug beim Wertungsspiel 1970 im Lüneburger Kurhaus

- 1971** Teilnahme am Landestreffen der Spielleute Niedersachsens in Liekweg – Erwin Emcke übernahm die Aufgabe des Übungsleiters.
- 1972** 75-jähriger Gründungstag des Spielmannszuges – Teilnahme am Landestreffen des Hamburger Verbandes in Hamburg-Berne – Dieter Waltje übernahm für die folgenden 9 Jahre das Amt des Stabführers.
- 1973** Teilnahme am Deutschen Turnfest in Stuttgart.
- 1974** Teilnahme der Spielgemeinschaft Lüneburg/Salzhausen am Landesturnfest in Ilsede/Peine.
- 1975** Teilnahme der Spielgemeinschaft Lüneburg/Salzhausen am Niedersächsischen Landesturnfest in Emden.
- 1976** Gau-Kinderturnfest am 19.6. in Lüneburg – Teilnahme am Heidetreffen in Misselhorn am 28. und 29. August.
- 1977** Teilnahme am 2. Bezirksturn- und Musikfest in Salzhausen.



Das Foto zeigt den Spielmannszug 1975

- 1978** 1. Übungslehrgang auf Burg Sternberg im Extertal/Weserbergland – „Fete des petites Pois de Mamart“ in der Partnerstadt Clamart – Teilnahme am Deutschen Turnfest in Hannover.
- 1979** 2. Lehrgang auf Burg Sternberg.
- 1980** Teilnahme am 7. Niedersächsischen Landesturnfest in Verden.
- 1981** 85-jähriges Bestehen des Spielmannszuges – Konzert mit dem Blasorchester Oelsburg/Peine im Lüneburger Kurpark.

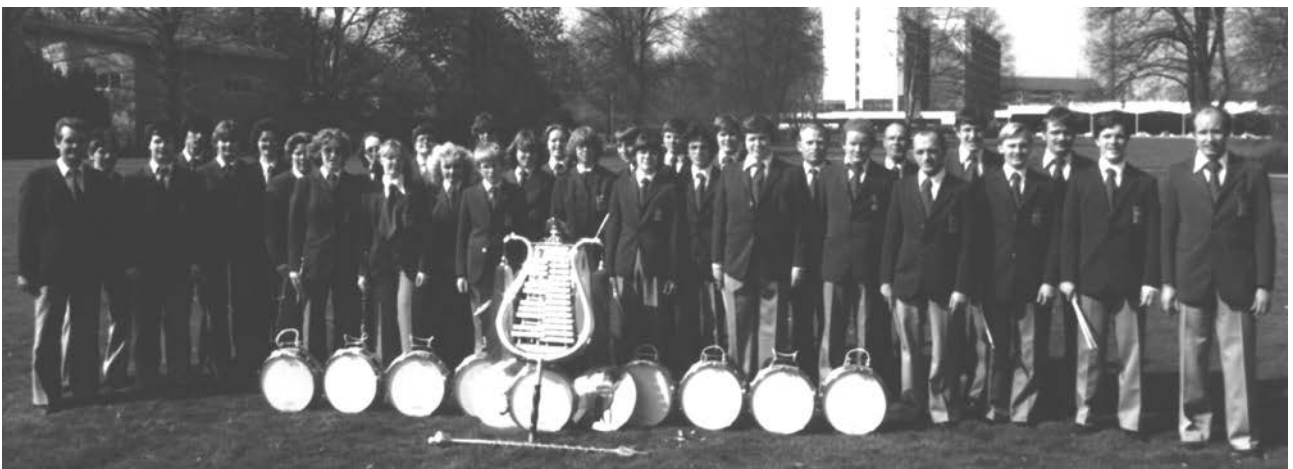
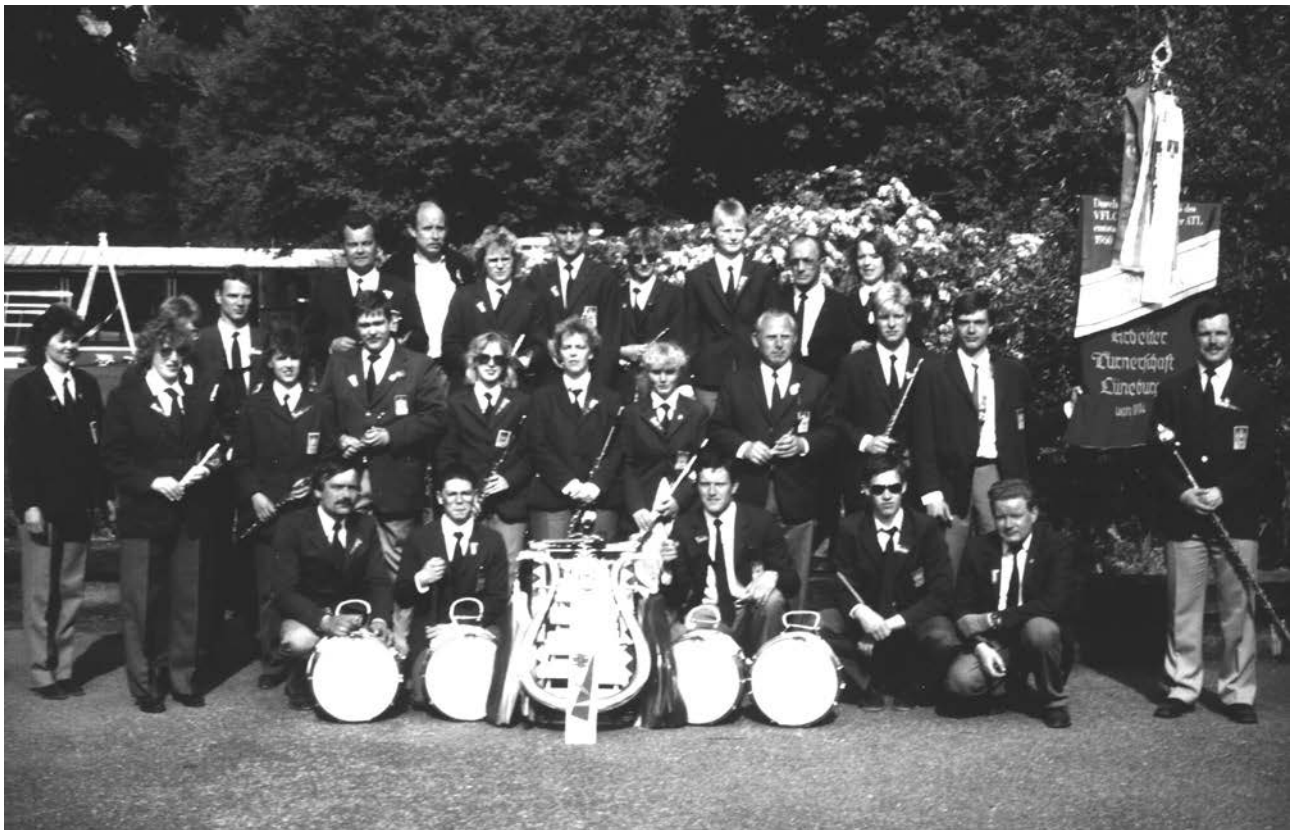


Abbildung des Spielmannszuges im Kurpark Lüneburg 1981

- 1982** Übungsaufenthalt in Hohegeiß/Harz – Teilnahme am Landestreffen in Bisingen vom 30.4. bis 2.5. – Besuch vom norwegischen Blasorchester aus Svelvik bei Oslo mit ihrem Drillkorps und dem Jugendblasorchester.
- 1983** Vom 16.06. bis 26.06. Aufenthalt in Svelvik/Norwegen und Teilnahme am Musikfest in Hamar – Teilnahme von fünf Musikern des VfL Lüneburg am Deutschen Turnfest in Frankfurt/Main.
- 1984** Teilnahme am Wertungsmusizieren des Hamburger Verbandes am 20. Mai – Landestreffen der niedersächsischen Turnerspielleute in Peine – Zweiter Besuch des Norwegischen Blasorchesters aus Svelvik vom 5. bis 10. Juli.
- 1985** Teilnahme am Landesturnfest in Salzgitter – Fahrt zur 950-Jahrfeier am 23.9. nach Kulmbach – Zweite Norwegenfahrt des Spielmannszuges nach Svelvik anlässlich der „Svelvik Dagen“.
- 1987** Teilnahme am Deutschen Turnfest in Berlin (An- und Abreise per Flugzeug).
- 1988** Mitwirkung bei der großen Spielmannszugparade auf dem Lüneburger Marktplatz anlässlich des Stadtfestes.
- 1989** Teilnahme am Landesturnfest in Hannover – Wattwanderung zur Insel Neuwerk.



Der Spielmannszug auf dem Niedersächsischen Landesturnfest in Hannover; rechts die ATL-Fahne

- 1990** Teilnahme am Deutschen Turnfest in Dortmund/Bochum – Mitwirkung des Spielmannszuges beim Tattoo auf dem Sportplatz des MTV Lüneburg anlässlich des Stadtfestes.
- 1991** Dritte Reise des Spielmannszuges zum befreundeten Orchester nach Svelvik/Norwegen.
- 1992** Teilnahme am Landestreffen in Lingen.
- 1993** Teilnahme am Landesturnfest in Wolfsburg.
- 1994** Teilnahme am Deutschen Turnfest in Hamburg – Der VfL Lüneburg wurde 100 Jahre alt. Der Spielmannszug spielte aus diesem Anlaß – Am 26.11 wurde beschlossen, aus dem Spielmannszug VfL Lüneburg das Blasorchester VfL Lüneburg zu bilden – Abteilungsleiter ist weiterhin Rudolf Salfeld, Musikalischer Leiter wurde Volker Masemann – Das Mitteilungsblatt der Abteilung mit dem neuen Namen „der Bläser“ wurde ins Leben gerufen.

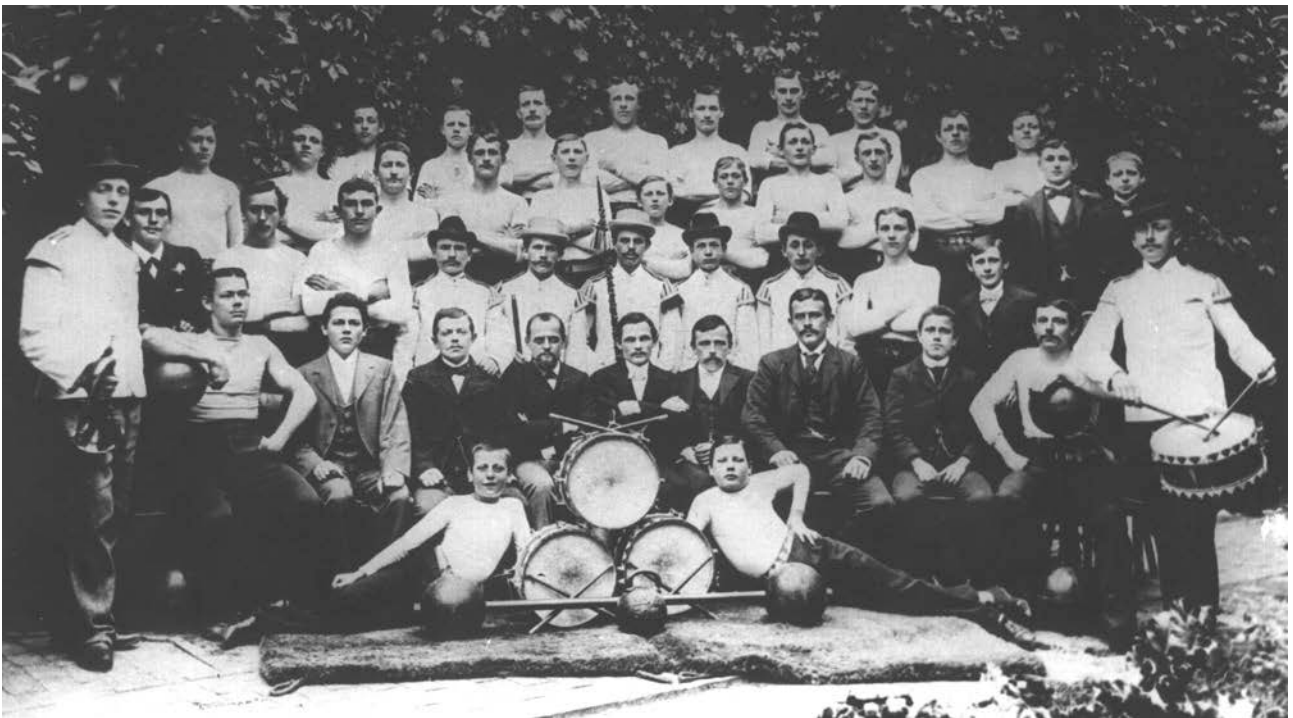


Das neue Blasorchester nach seiner Aufstellung 1995

- 1995** Der letzte Einsatz des Spielmannszuges am 20. Januar – Erste Konzerte des Blasorchesters zur Weihnachtszeit.
- 1996** 100-jähriges Jubiläum des Blasorchesters unter dem Motto „100 Jahre Musiktradition im VfL Lüneburg“

3.2 Die Geschichte des Spielmannszuges VfL Lüneburg von 1896 bis heute

Nachdem am 26. Mai 1894 die ATL gegründet worden war, wurde im Jahr 1896 das Spielmannskorps von acht Mitgliedern des Vereins gegründet. Stabführer war Christian Heuer und Vereinsvorsitzender wurde der Turnbruder Zipfel. Schon ein Jahr nach der Gründung wirkte das Spielmannskorps auf öffentlichen Veranstaltungen mit. Ein Ausmarsch des Vereins mit dem Korps nach Böhmsholz wurde wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit von der Regierung nicht genehmigt. Der Ausmarsch erfolgte trotzdem, es kam zur Anzeige. Urteil: gegen den 1. Vorsitzenden Zipfel und den Korpsleiter Heuer je 50.- Goldmark Strafe, für alle Spielleute je 12.- Goldmark Strafe. Das Geld wurde vom Arbeiter-Gesang-Verein „Vorwärts“, vom Bruderverein Harburg und vom Bezirk Hamburg ausgeliehen und in den folgenden zwei Jahren zurückgezahlt. Bereits 1911 bestand ein Knabenspielmannszug, der 1912 jedoch auf Erlaß der Regierung wieder aufgelöst werden mußte.



Das ATL-Korps von 1898

In der Zeit des 1. Weltkrieges von 1914 bis 1918 ruhte die Tätigkeit im Spielmannskorps, da der Krieg Feiern und Feste verbot.

1919 wurde das Korps nach einem öffentlichen Aufruf mit einer Mitgliederstärke von 24 Mann unter der Stabführung und Korpsleitung von Otto Petersen wieder aufgestellt. Bereits im gleichen Jahr gründete der Turnlehrer Franz Westedt das zweite Knabekorps, welches bis 1923 bestand. Die Arbeiter-Turnbewegung erlebte in diesem Jahr einen gewaltigen Aufschwung und änderte ihren Namen in Arbeiter-Turn- und

Sportbund. Das Trommler- und Pfeiferkorps der ATL spielte in dem Jahr 1919 erstmalig zweistimmig mit erster und zweiter Sopranflöte.

1920 wurde die Trommler- und Pfeiferkorps-Vereinigung Groß Hamburg gegründet. Das Korps der ATL trat in diese Vereinigung ein, um sich durch Erfahrungsaustausch und gemeinsame Proben fortbilden zu können. Ein weiteres Ziel dieser Vereinigung war das Zusammenspiel mehrerer Korps im Großverband. In dieser Zeit wurden erstmalig Lyra, große Trommel und Becken eingeführt. 1921 beschloß die Vereinigung Groß Hamburg, nicht mehr nach Zeichen und Figuren zu spielen, und führte für alle Vereine ein erstes Notenbuch ein. Im Jahre 1923 beschloß man auf einem Treffen der Korpsvereinigung Groß Hamburg auf dem Lüneburger Marktplatz die Einführung einer Gleichtracht für das gesamte Bundesgebiet, bestehend aus langen weißen Hosen und weißen Sporthemden mit Schillerkragen. Weiße Jacken ohne Schwalbennester durften aufgetragen werden. So wurden die weißen Uniformen eingeführt.

1927 übernahm Heinrich Waltje die Gesamtleitung des Zuges. Im folgende Jahr begann die Blütezeit des Korps: es hatte sich durchgesetzt und konnte sich gegen andere Korps spielerisch und technisch behaupten. In den Jahren 1928 bis 1930 bestand zum dritten Male ein Knabenkorps des Spielmannszuges. Auf diesem Höhepunkt des Könnens und der Größe erfolgte 1933 die Einwirkung einer politischen Macht, die alles, was nur den Namen Arbeiter trug, auflöste und verbot. Und so wurde im März 1933 der ATUS durch das Nationalsozialistische Regime verboten und das Vereinskaptal beschlagnahmt. Nachdem die Spielleute ihre Instrumente rückdatiert gekauft hatten, wurde der Verein ATL auf Befehl nach Abwicklung aller Verbindlichkeiten aufgelöst. Ein von den Nationalsozialisten gemachter Vorschlag, in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei einzutreten, wurde abgelehnt. Im Juni 1933 trat das Korps geschlossen in den MTV Lüneburg über. Dieser Übertritt sicherte zunächst den Fortbestand des Korps, jedoch nur bis 1936.

Bei einem Festzug 1934 der NS-Hago-Braune Messe sollte ein Vorbeimarsch im Achtungsschritt und Blickwendung an dem SA-Standartenführer Herwig erfolgen, jedoch das Korps maschierte vorbei, ohne von ihm Notiz zu nehmen. Die Folgen waren, daß die Lyra und das Schlagzeug von ihm als marxistisch eingestuft und verboten wurden, und Stabführer Heinrich Waltje von ihm abgesetzt wurde. Das Korps setzte sich über diese Anordnung in den nächsten Monaten zwar hinweg, jedoch war eine normale Entwicklung nicht mehr möglich. Es erhielt vom MTV Lüneburg keine Unterstützung mehr, da der Verein selbst von dem Regime beherrscht wurde. Das Korps spielte 1936 noch einmal zur Werbewoche der Deutschen Turner - ein letzter Versuch zur Rettung dieses Verbandes, denn auch dieser ging in dem NS Reichsbund für Leibesübungen auf. Die Korpsmitglieder konnten sich an den dort herrschenden Befehlston nicht gewöhnen und blieben fern. Spielmöglichkeiten außer bei den Nazis waren nicht gegeben, deshalb beschloß das Korps zum 27. September seine Auflösung.

Am 18. August 1945 wurde von 87 ehemaligen Mitgliedern der ATL von 1894 der Verein erneut gegründet. Durch die Bemühungen Heinrich Waltjes konnte am 7. September 1945 das Trommler- und Pfeiferkorps

wieder ins Leben gerufen werden. Es fanden sich 27 ehemalige Mitglieder, zum Teil erst einige Jahre später nach der Heimkehr aus der Gefangenschaft. 12 Mitglieder kehrten nie zurück. Ein Teil der Instrumente kam vom Jugendamt der Stadt, da es diese von den Nazis übernahm. Ein anderer Teil kam aus dem Privatbesitz der Spielleute, die sie über den Krieg aufbewahrt hatten. Die sorgsam gehüteten Instrumente tauchten wieder auf und bildeten den Grundstock des Spielmannszuges.

Am ersten Ostertag 1946 fand mit Genehmigung der Britischen Militärregierung der erste öffentliche Ausmarsch des Vereins mit Spielleuten statt. Auf Grund dieses Ausmarsches, der zum Sitz des Militärresidenten nach Adendorf führte, erhielt das Korps nach vielen Formalitäten eine Lizenz für öffentliches Spielen: „29-7-47 --- Subject: *Drum & Fife Band* --- To: - Arbeiter - Turnerschaft Lüneburg LUNEBURG, Glockenstr. 6 --- You are herewith informed there is no objection to the activities of the Drum & Fife Band of your Club as long as it is controlled by and is responsibility of the approved managing committee of the said Arbeiter - Turnerschaft von 1894 LUNEBURG --- gez. N. L. BRAMMALL, Kreis Resident Officer, Stadtkreis LUNEBURG“.

Jetzt begann die Fortsetzung der Arbeit, die den Zug wieder zu einem Schrittmacher der Spielmannsbewegung im DTB machte, und die mit dem Namen Bernhard Lühr untrennbar verbunden ist. Bernhard Lühr begann 1945 als musikalischer Leiter für die Trommeln, neben P. Wienecke für die Flöten, unter der Stabführung von Heinrich Waltje das Spielmannskorps der ATL zu einem Korps zu formen, welches richtungsweisend für die Entwicklung des Spielmannswesen wurde. 1947 übernahm Bernhard Lühr die Gesamtleitung des Zuges. Das Spielmannskorps spielte zu einer Kundgebung der SPD. Es kam daraufhin zu heftigen Diskussionen, und es wurde beschlossen, an keiner politischen Veranstaltung mehr teilzunehmen.

1948 trat der Spielmannszug der neu aufgestellten Trommler- und Pfeifervereinigung Groß Hamburg erneut bei. 180 Spielleute der Korpsvereinigung trafen sich zum ersten Mal nach dem Krieg 1949 „Am Sande“ in Lüneburg wieder. Da der ATL zu Niedersachsen gehörte, wurde vereinbart, im Landesverband Niedersachsen beim Landesturnfest mitzuspielen. Die Zugehörigkeit zum Hamburger Verband sollte davon unberührt bleiben.

Die Korpsvereinigung Groß Hamburg unterrichtete den Spielmannszug der ATL 1959 davon, daß künftig mit Unterstützungen, Fahrgelderstattungen für Übungsstunden und sonstigen finanziellen Mitteln nicht mehr zu rechnen sei, weil das Korps beim Deutschen Turnfest im München beim Festzug nicht im Hamburger Verband, sondern beim Turnbezirk Lüneburg im Landesverband Niedersachsen mitmarschiert war. Das Korps beschloß daraufhin bei einer Stimmenthaltung, nach 38-jähriger Mitgliedschaft aus dem Hamburger Verband auszutreten und nur noch im Turnerbund Niedersachsen mitzuwirken.

1960 schlossen sich die „Arbeiter-Turnerschaft-Lüneburg“ von 1984 und der 1932 gegründete „Verein für Leibesübungen Grün-Weiß“ zusammen, und nannten sich „Verein für Leibesübungen Lüneburg e.V. von 1894“. Der Spielmannszug übernahm als eine Abteilung dieses Vereins den Namen.

Durch die Einführung von Blechblasinstrumenten erfuhr das Spielmannswesen eine große Bereicherung. Im VfL wollte man jedoch die Tradition eines reinen Spielmannszuges weiterführen. Als einer der ersten Züge führte der VfL Lüneburg 1961 für konzertante Vorträge von Ländlern, Walzern und Polkas den Quartettflötensatz ein, der Diskant-, Sopran-, Alt-, und Bassflöten umfaßte. Der Spielmannszug gab damals ca. 670,- DM für die Beschaffung dieser Instrumente aus und war das erste Korps, das in einer solchen Besetzung spielte.

1962 scheiterte der Versuch, den Knabenspielmannszug wieder spielfähig zu bekommen, am allgemeinen Wohlstand und anderen Vergnügungen, die die Jugend mehr beschäftigten. Die Spielfähigkeit des Zuges litt stark an der Einberufung der Jugend zur Bundeswehr, viele Mitglieder des früheren Knabenzuges mußten ihren Militärdienst antreten. Aus dieser Not heraus spielte das Korps erstmalig als Spielgemeinschaft VfL Lüneburg/MTV Salzhausen in einer Besetzung mit 7 Sopran-, 10 Alt-, 1 Tenorflöte und 8 Trommeln auf dem 3. Landestreffen der Spielleute Niedersachsens in Wilhelmshaven.



Das Logo des Spielmannszuges mit Fridolin und Balduin, eingeführt 1977

Um den Fortbestand bedacht, wurde 1964 das Amt des Abteilungsvorsitzenden in jüngere Hände gelegt. Mit anfänglicher Unterstützung der älteren Mitglieder führt seitdem Rudolf Salfeld die Abteilung. Nach dem plötzlichen Tod von Bernhard Lühr übernahm Erwin Emcke, der bereits als Bundeslehrwart tätig war, 1971 die musikalische Leitung des Zuges.

Immer bestrebt, dem neuesten Stand der Flötentechnik nachzukommen, entschloß man sich Anfang 1978 zu dem bisher größten finanziellen Schritt in der Geschichte des Zuges – er wurde auf Konzert- und Piccoloflöten (Böhmsystem) umgestellt. Der Rhythmus wurde mit Konzerttrommeln und Effekt-Instrumenten ausgerüstet. In der Zeit vom 20.3. bis 1.4. führte der Spielmannszug einen Übungslehrgang auf Burg Sternberg im Extertal/Weserbergland durch. Dieser Lehrgang diente der Einführung des neuen Flötensatzes. Damit startete der Spielmannszug einen Modellversuch, der eine wesentliche Klangverbesserung mit sich bringen sollte. Diese Umstellung machte eine Umgestaltung des Notenmaterials erforderlich, welche aber durch die unermüdliche Arbeit Erwin Emckes erbracht wurde. Auf dem Landesturnfest 1980 in Verden nahm man unter der Stabführung von Dieter Waltje erstmalig in dieser neuen Besetzung am Wertungsmusizieren teil und erhielt in der Oberstufe die höchstmögliche Auszeichnung. Diese im DTB neuartige instrumentale Besetzung brachte eine Flut von Diskussionen bis auf höchste Ebene hervor, die bis heute anhält. Nur wenige Spielmannszüge haben bis heute diese Umstellung gewagt, da man eine ungleiche Bewertung beim Wertungsmusizieren befürchtet. Der Spielmannszug des VfL Lüneburg baute diesen Weg kontinuierlich aus. Er hat bei den vielen Wertungsspielen auf Landes- und Bundesebene der letzten Jahre, bis auf wenige Ausnahmen aus oben genannten Gründen, die Bestätigung erhalten, wieder einmal das Rad der Entwicklung des Spielmannswesens im DTB weitergedreht zu haben.

1991 vollzog man einen Generationswechsel, als der musikalische Leiter Erwin Emcke, der 20 Jahre lang die Präzision und das Repertoire des Zuges prägte, sein Amt an Manfred Cierpinsky und Eike Salfeld abgab.

Nach 4 Jahren unter der neuen Leitung kam man zu der Erkenntnis, daß die Motivation der Gemeinschaft, das musikalische Streben und die Publikumswirksamkeit nur durch eine komplette Umwandlung des Zuges sowie des Repertoires erreichen kann. Am 26.11.1994 wurde auf der Jahreshauptversammlung des Spielmannszuges über die Zukunft diskutiert. Mit einem Abstimmungsverhältnis von 24 Ja, 3 Nein und einer ungültigen Stimme wurde beschlossen, aus dem Spielmannszug VfL Lüneburg das Blasorchester VfL Lüneburg zu bilden. Diese Umwandlung zog natürlich grundlegende Veränderungen nach sich. So mußte jeder Musiker ein neues Instrument erlernen sowie vom musikalischen Denken und Empfinden als Spielmann Abschied nehmen und Umdenken zur mehrstimmigen Harmoniemusik eines Blasorchesters. Zum Dirigenten wurde Volker Masemann berufen und zum Orchester- bzw. Abteilungsvorsitzenden Rudolf Salfeld gewählt.

Am 20.1.1995 fand anlässlich der Siegerehrung des VfL Lüneburg der letzte Einsatz des Spielmannszuges statt. Im Sommer des Jahres bezog das Blasorchester ein eigenes Vereinsheim und konnte somit seine Zukunft gezielt angehen. Dieses Heim bekam auch gleich einen Namen: „Musikantenstadl des Blasorchester VfL Lüneburg“. Durch hervorragende Organisation des Vorstandes und das viele Proben und Üben der einzelnen Musiker war es dem Blasorchester nach nur einjähriger Ausbildung möglich, bereits zur Weihnachtszeit einige Konzerte zu geben. Ende 1995 wurde die Struktur des Vorstandes den geänderten Anforderungen angepaßt. 1996 steht nun ganz unter dem Motto „100 Jahre Musik im VfL Lüneburg“. Am 13. September findet ein Festakt im Bistro „Sportive“ statt. Die Festansprache hält der Lüneburger Sportdirektor, Herr Karl-Ernst Horn, zu dem Thema „Vom Trommler- und Pfeiferkorps zum Blasorchester - 100 Jahre Musik- und Spielmannswesen im VfL-Lüneburg“. Etwa 360 Musiker aus 12 befreundeten Musikvereinen werden am Samstag, den 14.9.1996, auf dem Festgelände Konzerte geben.

3.3 Die Schülerspielmannszüge

3.3.1 Der erste Schülerspielmannszug von 1911 bis 1912

Der erste Schülerzug des VfL bestand noch zu Zeiten der damaligen Arbeiter-Turnerschaft in der Zeit von Herbst 1911 bis Sommer 1912. Der Schülerzug wurde von Carl Capelle und Hans Friedrichs geleitet. Die 11 Jungen in diesem Zug spielten mit 4 Trommeln, 6 Flöten und einem Stabführer. Namentlich sind von den Mitgliedern noch bekannt: Gebr. Köllner, Hopmann, Neumann und Fritz Schütte.

1912 mußte die gesamte Schülergruppe der ATL mit Turner- und Spielmannskorps aufgelöst werden. Nach dem ein Junge aus der Schülergruppe beim Baden in der Elbe ertrank, trat die gesamte Gruppe, einschließlich des Spielmannskorps ohne Spiel, zum letzten Geleit auf dem Friedhof an. Die weiße Tracht mit den roten Blusen darunter war für die damalige Zeit zu revolutionär, und der Pastor sah die Ehre des Friedhofes angegriffen. Es gab erhebliche Schwierigkeiten mit der Behörde und dem Schulrat, und so wurde diese von den Behörden nicht gern gesehene Abteilung des Arbeiterturnvereins verboten.



Das Bild zeigt die gesamte Knabenabteilung 1912, die Spielleute tragen weiße Jacken

3.3.2 Der zweite Schülerspielmannszug von 1919 bis 1923

Der zweite Schülerzug bestand ab Herbst 1919. Gründer und Ausbilder war der Turnlehrer Franz Westedt, der vor dem 1. Weltkrieg schon als Spielmann aktiv war. Franz Westedt war ein sehr strenger Herr, bei dem absolute Disziplin und Ordnung herrschte. Es gab nicht nur hin und wieder einmal Ärger, sondern ab und zu auch Ohrfeigen. Die Bekleidung war weiß mit langen schwarzen Strümpfen und auf den Jacken wurden Schwalbennester getragen.

Der Zug hat in einer Stärke mit 20 Schülern (Besetzung: 1 Stabführer, 9 Trommeln und 6 Pfeifen) zu vielen Kinder- und Sportfesten gespielt. Namentlich sind noch bekannt: Friedrich Losch (Stabführer), Theodor Gienke, Walter Bayer, Bernhard Lühr, Rudolf Grassau, M. Barbendererde, Hans Petersen, Hans Griephahn, Hermann Schnapka, Ernst Lüdemann, Fr. Warnecke, Eugen Glocke und die Gebrüder Seeger, Weber und Gente.

Nachdem zu viele Jungen vom Knabenkorps in das „Erwachsenen“-Korps übergetreten waren, mußte man die Knabenabteilung wegen Mangel an Nachwuchs gegen Ende des Jahres 1923 auflösen.

3.3.3 Der dritte Schülerspielmannszug von 1928 bis 1930



Das Bild zeigt den dritten Schülerzug 1929

In den Jahren von 1928 bis 1930 bestand der dritte Schülerzug. Ausbilder dieses Zuges waren P. Wienecke, R. Schmidt und H. Gehrke. Der Zug spielte in weißer Bekleidung, mit schwarzen Strümpfen, in der Besetzung: 4 Trommeln, 2 Schlagzeuge, 7 Flöten und dem Stabführer Karl Heitsch jun.. Namentlich sind noch in Erinnerung: Lüdtke, Kraatz, M. Johansson, Heinrich Waltje, Mohrmann, E. Bödicker, Karl Heitsch, M. Meyer, Fr. Neben H. Ötzmann, H. Schäfer, W. Stöckmann und Woltmann. Von diesen Knaben kamen nur drei nach der Auflösung des Schülerkorps in das Erwachsenekorps.

3.3.4 Der vierte Schülerspielmannszug von 1951 bis 1958

Im Herbst 1951 wurde zum 4. Mal ein Schülerzug aufgebaut. Für die Instrumente der 27 Jungen mußten 1450.- DM aufgebracht werden. Der wesentliche Grund für diesen Aufbau war die beginnende Überalterung des Erwachsenekorps und der zunehmende Austritt wegen Alter und Krankheit. Durch den Schülerzug konnte der Fortbestand des Zuges gesichert werden.



Das Bild zeigt den vierten Schülerzug 1952

Die Aufstellung des Schülerkorps war nach dem Krieg eine Sensation. Nach der ersten Werbung meldeten sich 52 Jungen, von denen 49 trommeln wollten. Mit etwas Überzeugungskraft war es jedoch gelungen, einige für die Flöte zu gewinnen. Einem Verlust an Jungen war während der Ausbildung nicht entgegenzuwirken, und so blieben schließlich noch 29 Jungen für einen spielfähigen Zug übrig. Gespielt wurde in einer Besetzung mit 8 Trommlern, 2 Schlagzeugern, 8 Flöttern und Stabführer. Erster Stabführer des Schülerkorps war Peter Karsten. Nachfolger in diesem Amt waren Hans-Wilhelm Pass und Reinhold Büsch. Die Leitung des Zuges hatte Eugen Glocke, als Lehrwarte dienten Karl-Heinz Waltje und Bernhard Lühr. Der Knabenspielmannszug marschierte zum ersten mal beim Bezirks-Turn- und Sportfest in Winsen unter der Leitung von Eugen Glocke und seinem 1. Vorsitzenden H. Wöhnecke aus.

Gegenüber den ersten Schülerzügen waren die Spielmöglichkeiten größer, und so konnte der Zug 10 bis 15 mal im Jahr zu Turn- und Jugendfesten aller Art, für den Verein, Veranstaltungen des Jugendringes und der Stadt Lüneburg, sowie für befreundete Vereine und Organisationen spielen. Höhepunkte waren die 1000-Jahrfeier der Stadt Lüneburg 1956, das Landestreffen der Turnerjugend 1954 in Soltau und 1955 eine Fahrt in die damalige Deutsche Demokratische Republik.

Der Zug bestand bis 1957 voll spielfähig. Dann nahm der Abgang durch Schulentlassungen größere Formen an. Auf Grund von Nachwuchsmangel und unregelmäßigem Üben wurde im Herbst 1958 der Rest zu den Erwachsenen übernommen und der Schülerzug aufgelöst.

Bekannt sind heute noch folgende Mitglieder des Schülerzuges: P. Kasten, K. Grävennitz, R. Büsch, E. Glocke, R. Busch, G. Meyer, E. Brockmann, H. Harneit, E. Fränzel, H. Schmierbach, J. Hotop, H. P. Pass, E. Suhm, H. G. Sylvester, F. W. Dreyer, W. Knuth, E. Harneit, D. Koch, H. Slomkowski, H. Otte, H. Dick, G. Nitsche, Fr. Lüdemann, D. Hahn, H. Wolf, K. H. Suhm, K. Schmidt, R. Salfeld.

3.3.5 Der fünfte Schülerspielmannszug von 1964 bis 1969

Nachdem in den Jahren von 1958 bis 1964 kein Anfänger zu den Spielleuten gefunden hatte, mußte wieder ein Schülerzug aufgebaut werden. Schon die Werbung für diesen Schülerzug war schwierig, da die Lehrer in den Schulen nicht interessiert waren, für den Spielmannszug Reklame zu machen. Es entstanden jedoch trotz aller Schwierigkeiten zwei Anfängergruppen, die verteilt auf zwei Schulen mit der Ausbildung beginnen konnten. Von den neu geworbenen Anfängern blieben letztlich noch 18 übrig, erstmalig auch 4 Mädchen. Die Leitung übernahm Günther Regge. Im folgenden Jahr kamen noch 14 Anfänger hinzu, und so konnten von den bereits ausgebildeten 15 in das Erwachsenenkorps übernommen werden. 1966 spielte der Schülerspielmannszug unter der Stabführung von Christa Schröder zur 70-Jahrfeier des Spielmannszuges im Kurpark in Lüneburg. 1969 wurde der Schülerzug aufgelöst und die Musiker in das Erwachsenenkorps übernommen.



Der fünfte Schülerspielmannszug im Kurpark

4 DIE MUSIKALISCHE ARBEIT DES SPIELMANNSZUGES

4.1 Die Aus- und Weiterbildung der Spielleute

Die Proben des Spielmannszuges fanden wöchentlich Donnerstags von 20.00 Uhr bis 21.30 statt. Der gesamte Spielmannszug traf sich im Vereinsheim des VfL Lüneburg, um in diesen 1½ Stunden zu proben. Dieser Übungsabend wurde von dem musikalischen Leiter des Korps durchgeführt. Er setzt sich aus Einspielübungen für Trommler und Flötisten sowie aus Proben an den jeweiligen schwerpunktmäßig zu behandelnden Musikstücken zusammen.

Die Nachwuchsarbeit des Spielmannszuges des VfL Lüneburg fand nach der Auflösung des letzten Schülerzuges parallel zum laufenden Übungsbetrieb statt. Oft genug war es der eigene Nachwuchs, der in die Fußstapfen der Eltern treten wollte und sich ausbilden ließ. Die Ausbildung erfolgte immer unentgeltlich im Einzelunterricht bei besonders geeigneten Instrumentalisten des Spielmannszuges. Sie dauerte bei einer vollen Zeitstunde pro Woche in den meisten Fällen 1½ bis 2 Jahre. Nach dieser Ausbildung konnten die Anfänger an den regelmäßigen Übungsabenden des Spielmannszuges teilnehmen. Als Ausbilder standen dem Spielmannszug Otto Cierpinsky, Manfred Cierpinsky, Eike Salfeld, Sven Mai und Erwin Emcke zur Verfügung. Letztgenanter hat dabei den größten Teil der zur Zeit aktiven Musiker ausgebildet.

Ausgebildeten Spielleuten des Spielmannszuges wurde es immer ermöglicht, an Lehrgängen an der Bundesmusikschule in Altgandersheim sowie an regelmäßig durchgeführten Bezirkslehrgängen teilzunehmen. Einige Male führte der Spielmannszug eigene Wochenendlehrgänge durch, die meist der Vorbereitung von Wertungsspielen dienen, und auch außerhalb von Lüneburg stattfanden:

- 20.3. bis 1.4.1978 1. Übungslehrgang auf Burg Sternberg Extertal/Weserbergland
- 19.8. bis 29.8.1979 2. Übungslehrgang auf Burg Sternberg
- 3.4. bis 13.4.1982 Übungslehrgang in Hohegeiß/Harz.

Die Stabführer des Spielmannszuges waren immer eigene Mitglieder und wurden intern oder auf den Dirigentenaus- und -fortbildungslehrgängen an der Bundesmusikschule in Altgandersheim fortgebildet. Die jeweiligen Lehrgänge endeten zum Teil mit Prüfungen zum Register-, Satz- und Korpsführer, aber auch mit Prüfungen zum Dirigenten für Blasorchester und Spielmannszug.

4.2 Die Präsentation des Spielmannszuges

Der Spielmannszug des VfL Lüneburg trat zu vielen verschiedenen Gelegenheiten an die Öffentlichkeit, um sich zu präsentieren und den Verein zu repräsentieren. So spielte der Spielmannszug auf Turnfesten, Vereinsfesten, Laternenumzügen, Firmenjubiläen, Stadtfesten, Erntedankfesten, Heideblütenfesten,

Hochzeiten und Geburtstagen, sowie auf Umzügen, die mit Marschmusik begleitet werden sollten. Im Jahr hatte der Spielmannszug 20 bis 25 Einsätze musikalischer Art.

In den letzten Jahren fuhr der Spielmannszug zu verschiedenen Anlässen ins Ausland:

- 1978 „Fete des petites Pois de Mamart“ (Fest der kleinen Erbse) in Clamart/Frankreich.
- 1983 Besuch des Musikfestes in Hamar und Svelvik/Norwegen.
- 1985 2. Norwegenfahrt des Spielmannszug über Evje nach Svelvik.
- 1991 3. Reise des Spielmannszuges nach Svelvik/Norwegen.

*Visitt fra vår
musikalske vennskapsby:*
**Speilmannszug
V.F.L. Lüneburg**

vil være med på å skape fest og stemning under årets Svelvik-dager, når de til helga kommer på nær en ukes visitt for å treffe kjentfolk fra Svelvik Musikkorps, som har vært og spilt i Lüneburg i Tyskland atskillige ganger.

Det er forøvrig slett ikke første gang at vi får slikt besøk under Dagene, så vi hilser bare; velkommen igjen!

Das umfangreiche Repertoire des Spielmannszuges wird deutlich anhand des Inhaltsverzeichnisses einer Notenmappe aus dem Jahre 1985

Der Spielmannszug und das Blasorchester des VfL Lüneburg unterliegt klaren Anweisungen, wie die Uniform auszusehen hat. Bei der Uniform handelt es sich um die Gleichtracht der Turnermusiker im DTB. Sie besteht laut §11, Absatz 4 der Fachgebietsordnung aus:

- kornblumenblauem Pullover oder kornblumenblauer Jacke,
- hellgrauer Hose oder hellgrauem Rock,
- weißem Hemd oder weißer Bluse mit langen Ärmeln,
- weinroter Krawatte für männliche und weibliche Mitglieder,
- dunklen Strümpfen und
- dunklen Schuhen.

Diese Bekleidung ist für alle Veranstaltungen bis zum Turngau vorgeschrieben.

Diese Uniform entwickelte sich aus der Gleichtracht des ATUS. So hat man seit 1923 weiße Hosen und weiße Hemden getragen, 1966 kam die kornblumenblaue Jacke hinzu. Um das Jahr 1973/74 wurde die graue Hose bzw. der graue Rock eingeführt.

Der Spielmannszug des VfL Lüneburg hat jedoch, sofern es sich nicht um eine Veranstaltung des Turnerbundes handelte, seine Uniform selbst gestaltet:

- bis 1966 weißes Hemd, weiße Hose
- ab 1966 weißes Hemd, weiße Hose, kornblumenblaue Jacke und weinroter Binder (Uniform des DTB)
- bis 1984 Uniform des DTB oder graue Hose mit weißem Hemd, weinroter Krawatte und blauem Pullover
- ab 1985: Uniform des DTB oder kornblumenblaue Jacke mit weißem Hemd, schwarzer Hose und blauem Binder
- seit 1991: Uniform des DTB, die mit einer Winterjacke kombiniert werden kann
- ab 1995 wird das Blasorchester nur noch in schwarzer Hose, weißem Hemd, kornblumenblauer Jacke und blauer Binder auftreten.

4.3 Die Organisation des Spielmannszuges

Nach der Fusion der beiden Vereine „Arbeiter-Turnerschaft“ und „Verein für Leibesübungen Grün-Weiß“ sicherte sich der Spielmannszug die Rechte einer selbständigen Abteilung, wie er sie auch schon vorher besaß. Der Spielmannszug war zwar den Satzungen des DTB, des Landes-Turnbundes sowie der Satzung des VfL verpflichtet, hatte jedoch gegenüber anderen Abteilungen das Recht, eine eigene Kasse zu führen und einen Abteilungsvorstand zu wählen. Der Spielmannszug hatte somit die Möglichkeit, neben dem festen Budget aus der Vereinskasse, durch öffentliche Auftritte eingespielte Gelder für den Spielmannszug zu verwenden (Anschaffung von Noten, Instrumenten, Uniformen).



Die Gebrüder Waltje in der Uniform von 1913

Shanice Waltje in der Uniform 1996

Durch das Recht, einen eigenen Abteilungsvorstand anstelle eines Abteilungsleiters zu wählen, hatte der Spielmannszug die Möglichkeit, das große Gebiet der Organisation und Führung der Abteilung aufzuteilen. Der Vorstand des Spielmannszuges setzte sich zusammen aus dem

- Vorsitzenden und dessen Stellvertreter mit der Aufgabe des geschäftlichen Bereichs, wie zum Beispiel Konzertverhandlungen, Terminabsprachen, Organisation der Turnfeste und Auslandsfahrten und die Repräsentation der Abteilung auf Bundes-, Landes-, und Bezirkstagen,
- Kassenwart, der für die Führung der Korpskasse verantwortlich war,
- musikalischen Leiter, der den Übungsablauf organisierte und leitete, sowie über sämtliche musikalischen Angelegenheiten entschied,
- Stabführer und dessen Stellvertreter, der die Einsätze musikalischer Art leitete und dirigierte, und dem
- Schriftführer, der für die schriftliche Dokumentationen der Versammlungen verantwortlich war.

5 DAS MUSIKALISCHE WIRKEN AUF DIE GESAMTE SPIELMANNSMUSIK

5.1 Der Einfluß durch den Quartettflötensatz

Heutzutage wird in den meisten Spielmannszügen der Bundesrepublik Deutschland auf einem sogenannten Quartettflötensatz gespielt. Dieser Quartettflötensatz setzt sich zusammen aus Spielmannsflöten in den Lagen Tenor, Alt, Sopran und Diskant. 1961 führte der Spielmannszug des VfL Lüneburg als erster den Quartettflötensatz ein, damals noch in den Lagen Baß, Alt, Sopran und Diskant. Diese Pionierarbeit in der Spielmannsmusik ist damals scharf kritisiert worden. Es hat sich jedoch gezeigt, daß diese Spielweise zukunftsweisend ist.



Darstellung des Quartettflötensatzes durch Mitglieder des Spielmannszuges des VfL

So kann man in der Zeitschrift „Der Turnerspielmann“ lesen, Zitat: „*Sie waren es, die durch die starke Entwicklung zur Blasmusik nach neuen Wegen suchten, um auch die Spielmannsmusik weiterhin attraktiv zu gestalten. Die Pionierarbeit, die von den Lüneburger Spielleuten in den letzten Jahren auf diesem Gebiet geleistet wurde, ist kaum zu ermessen. Dieser Zug war einer der ersten, der Vorträge im erweiterten Flötensatz zu Gehör brachte. Die Entwicklung der Alt-, Diskant- und neuerdings auch der Baßflöte geht im wesentlichen auf die Initiative und Anregung der Lüneburger zurück. Auch wesentliche Teile unserer*

Notenliteratur fanden hier in diesem Zug ihren Ursprung.“ (Zitat aus: Nachrichten des Niedersächsischen Turnerbundes e.V., Folge 13/14, 16. Jahrgang, Hannover, Juli 1966, Artikel: 70 Jahre Turnerspielleute in Lüneburg).

Ein weiteres Zitat: *„Der Lüneburger Zug unter Lührs Leitung experimentierte als erster mit Alt- und später auch mit Baßflöten. Von hier kamen die Impulse für die konzertante Spielmannsmusik.“* (aus: Nachrichten Des Niedersächsischen Turnerbundes e.V. Folge 3, 18. Jahrgang, Hannover, Februar 1968, Artikel: Aus dem Turngebiet Spielmannswesen).

5.2 Erläuterungen zum Quartettflötensatz

Rund acht Jahrzehnte kannte der Spielmann nur eine einzige Flöte. Bis 1956 war die Grundstimmung dieser Flöte in B. Durch den immer stärker werdenden Einsatz von Fanfaren und sonstigen Blechinstrumenten wurde 1956 die Spielmannsflöte in Ces eingeführt. Diese Flöte liegt, auch zwei- oder dreistimmig geblasen, sehr hoch. Um wirkliche Musik damit zu machen, fehlte bis dahin die Begleitung, die Untermalung, die jedes Musikstück erst vielstimmig, rund und voll ertönen läßt. Dazu eine Anmerkung von Bernhard Lühr: *„Wir kennen alle in der Streichmusik, bei Hornbläsern und bei den Blockflöten Quartettbesetzungen, und von diesen Überlegungen sind auch wir jetzt ausgegangen. Hauptmelodie bleibt unsere bisherige Ces-Flöte, die zwei oder dreistimmig den Sopransatz übernimmt. Dazu wurde eine Altflöte geschaffen. Sie liegt eine Quinte tiefer, ist notiert in E und hat einen vollen weichen Ton. Sie wird ebenfalls zwei- oder dreistimmig eingesetzt und übernimmt die Untermalung und Begleitung oder auch die Baßpartien. Ihr Ton liegt etwa 1½ Oktaven tiefer als die der Ces-Flöte. Die Griffweise bleibt dieselbe. Dazu kommt noch die Diskantflöte, ebenfalls in E und eine Quarte höher als die Ces-Flöte. Sie erreicht mühelos das viergestrichene E und wird als Soloinstrument, ähnlich wie eine Piccoloflöte, gebraucht. Zu einem Quartettsatz fehlt nur noch die Bassflöte, die es noch nicht gibt und als Instrument, welches seinen Ton über eine scharfe Kante, wie unsere jetzige Flöten geblasen, auch wohl kaum geben wird. Sie würde als Querflöte auch viel zu groß und zu schwer sein. Vielleicht wird auch hier mit der Zeit noch eine Lösung gefunden. Der Zug Lüneburg hat sich mit Bass-Blockflöten geholfen. Die Beschaffung ist aber nur als Sonderanfertigung möglich, da die im Handel befindlichen Baßflöten in F notieren, unsere Baßflöte aber eine E-Flöte sein müßte.“* (Zitat aus: *Das Turngebiet Spielmannswesen im DTB*, herausgegeben vom DTB e.V. durch den Bundeswart für das Turnerspielmannswesen Wilhelm Watermann, erschienen in der Pohl-Druckerei und der Verlagsanstalt Celle, 1962 und in einer überarbeiteten Form 1966).

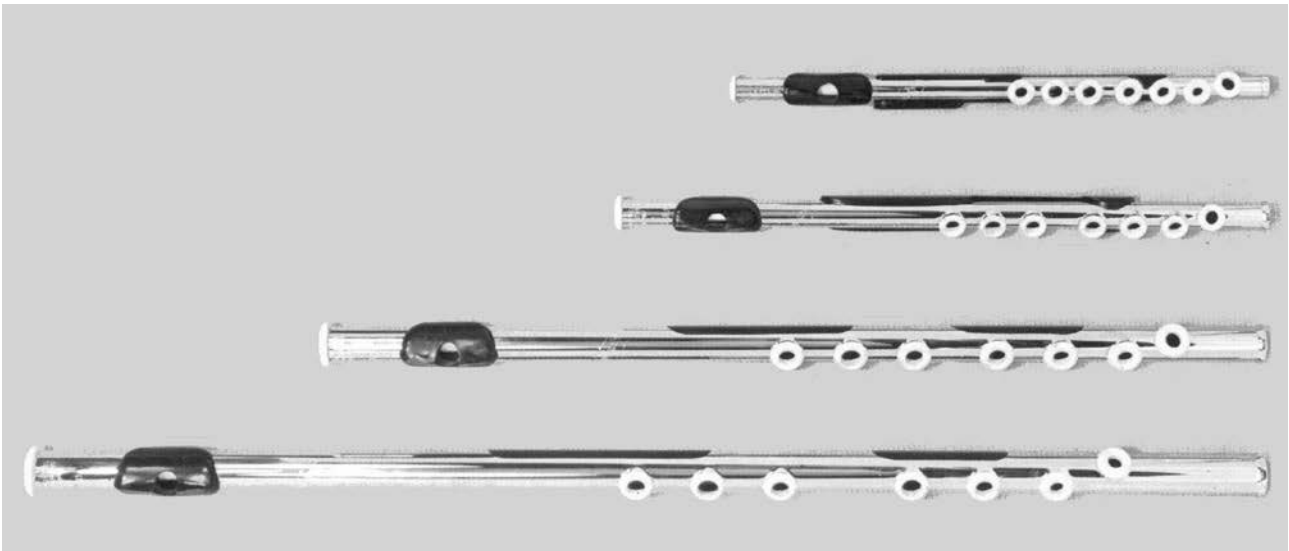


Abbildung eines Metallflötensatzes, bestehend aus Tenor-, Alt-, Sopran- und Diskantflöte (Fa. Sandner 1975)

5.3 Der Einfluß durch den Konzertflötensatz

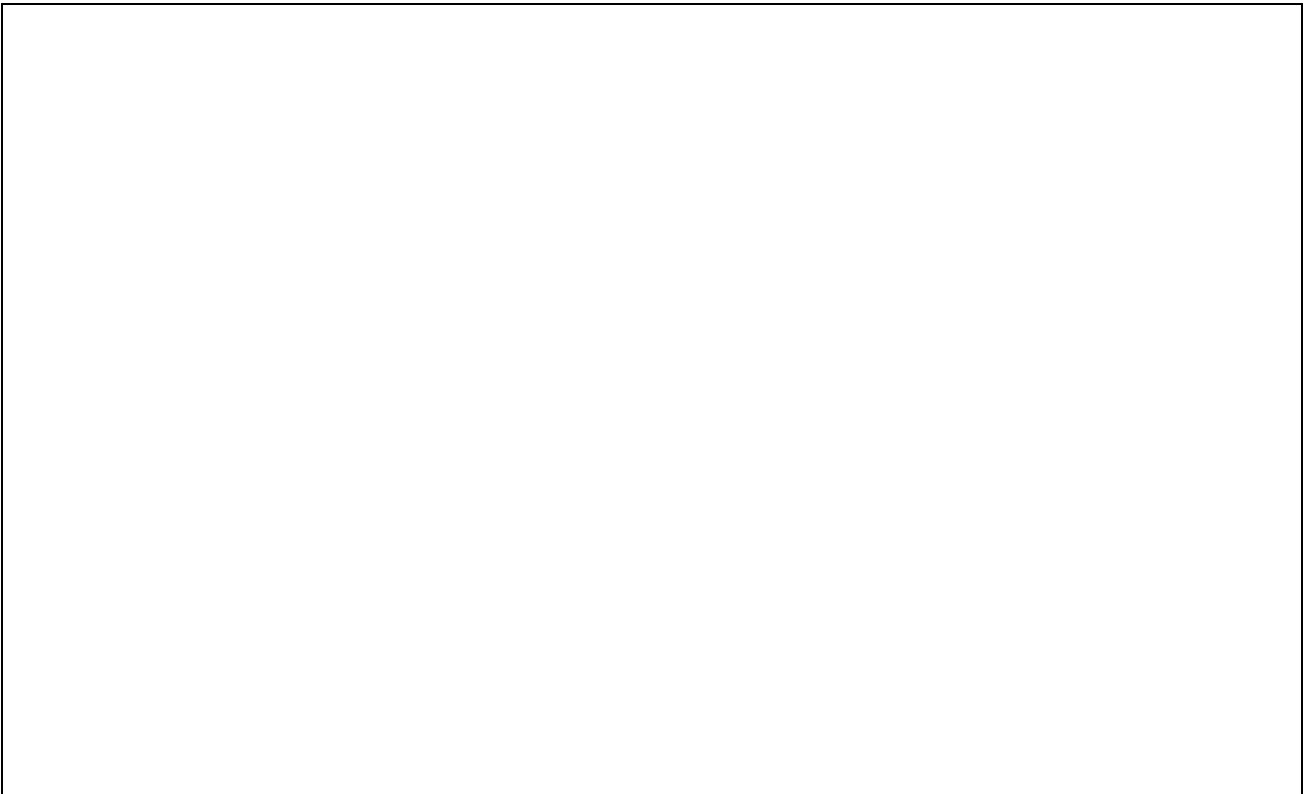
1978 führte der Spielmannszug des VfL Lüneburg erneut einen Modellversuch durch, indem er auf die Initiative Erwin Emckes und Rudolf Salfelds einen Konzertflötensatz einführte. Dieser Konzertflötensatz besteht aus Piccolo- und Konzertflöten in C Stimmung mit Böhmssystem und wird in einem dreistimmigen Piccolosatz und einem dreistimmigen Konzertflötensatz eingesetzt. In den letzten Jahren kam eine Altflöte in G hinzu, und so ist es dem Spielmannszug möglich, siebenstimmig zu spielen. Natürlich gab es an diesem Flötensatz Kritik, und er sollte auch vom DTB nicht für das Wertungsspiel zugelassen werden. Nachdem jedoch einige Spielmannszüge im Bundesgebiet auch auf Konzertflöten umgestiegen sind, war dieser zukunftsweisende Weg nicht mehr aufzuhalten.



Abbildung einer Konzert- und einer Piccoloflöte (Fa. Hammerschmidt & Söhne, Burgau)

5.4 Der Einfluß durch besondere Arrangements des Notenmaterials

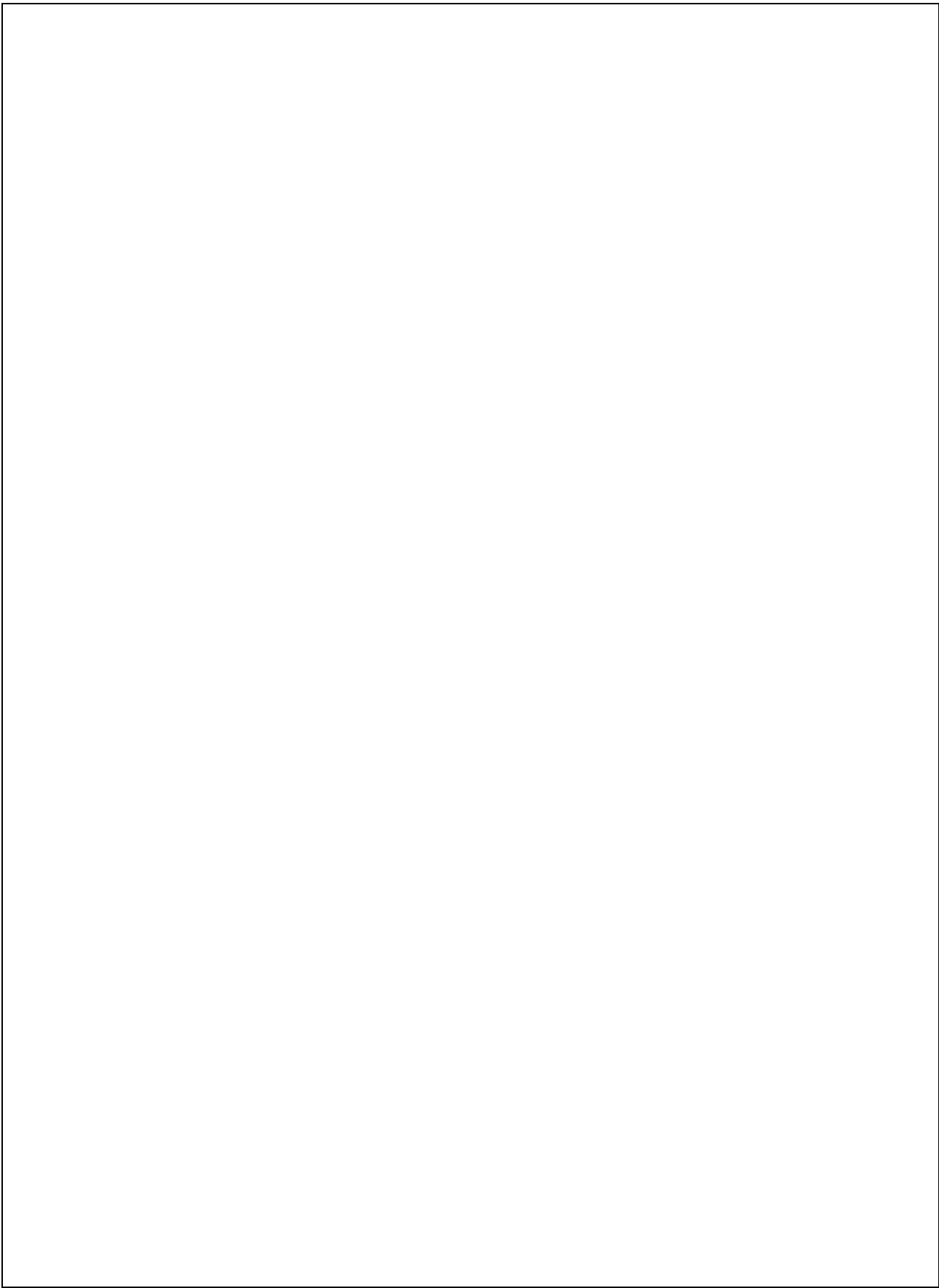
Der Spielmannszug des VfL Lüneburg war nicht nur richtungsweisend in der Entwicklung des Einsatzes von Flöten und dem Spiel in der Mehrstimmigkeit, sondern auch in der Bereitstellung von geeignetem Notenmaterial für die neu geschaffenen Instrumentierungen und Stimmenaufteilungen. Bernhard Lühr erstellte das Konzertalbum und das Marschbuch des DTB für die neuen Quartettflötenbesetzungen. Anbei ein Notenbeispiel für ein mehrstimmigen Spielmannsflötensatz in einer Bearbeitung von Bernhard Lühr.

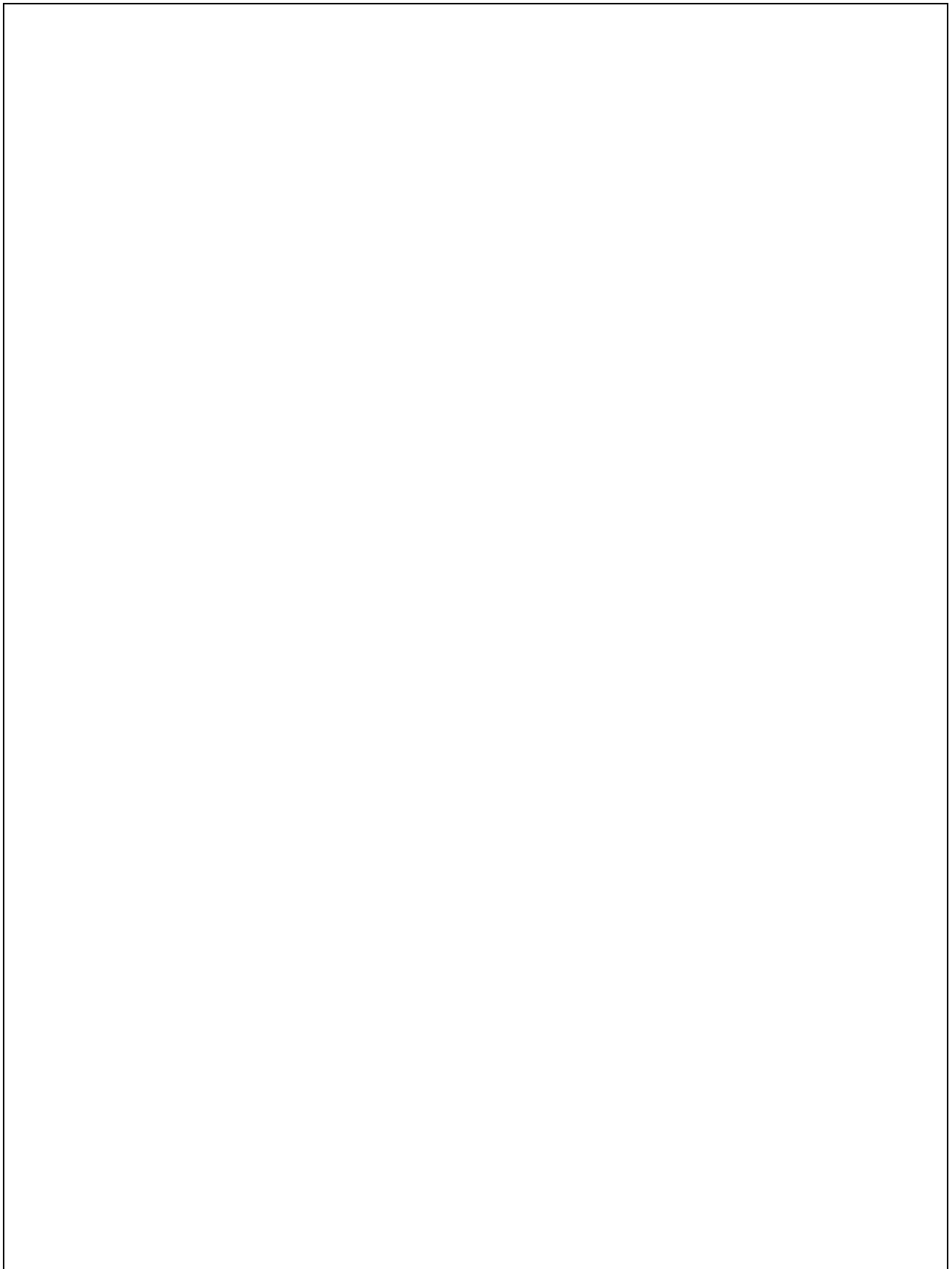


Notenbeispiel einer Bearbeitung für Quartettflötensatz von Bernhard Lühr: *Feuerfest*, Polka von Johann Strauß

Verbunden mit der Umstellung auf Konzertflöten mußte neues Notenmaterial geschaffen werden, welches den Einsatz der Flöten besser zur Geltung bringt. Durch diesen neuen Flötensatz ist es möglich geworden, anspruchsvollere Musik zu spielen. Die Flöten erzeugen einen angenehmeren Klang. Es ist möglich, technisch perfekter zu spielen. Erwin Emcke schuf für diesen Flötensatz die neue Notenliteratur und entwickelte sie bis zu anspruchsvollen Werken, die den Einsatz von Pauken, Xylophon und anderen Rhythmusinstrumenten fordern. Die folgenden Abbildungen zeigen zwei Beispiele dieser modernen Spielmannsmusik:

Ausschnitte aus der Partitur zu dem Stück *Die Krimistunde*, ein Potpourri aus den Kriminalfilmmusiken *Dragnet* von W. Schumann, *Derrick* von Les Humphries und *Der Kommissar* von Herbert Jarczyk, Bearbeitung 1985 für Spielmannsmusik von Erwin Emcke; Ausschnitte aus der Partitur zu dem Stück *Säbeltanz* von Aram Khachaturian, bearbeitet für Spielmannszug 1985 von Erwin Emcke.





Ausschnitte aus der Partitur zu dem Stück *Säbeltanz* von Aram Khachaturian, bearbeitet für Spielmannszug 1985 von Erwin Emcke

6 DAS WERTUNGSMUSIZIEREN IM DTB

6.1 Erläuterung zum Wertungsmusizieren

Während einige Volksmusikerverbände bereits seit vielen Jahren Wertungs- und Kritikspiele durchführen, wurde das Wertungsspiel für Blasorchester, Spielmanns- und Fanfarenzüge im DTB erstmalig 1969 eingeführt. Den Musiktreibenden, die bei diesen Wertungsspielen, egal ob sie als Blasorchester, Spielmanns- oder Fanfarenzug, als kleine Gruppe oder solistisch auftreten, soll die Möglichkeit gegeben werden, ihre musikalische Reife von einer fachlich berufenen Jury beurteilen zu lassen. Bei dieser Art des Wertungsmusizierens handelt es sich nicht um sogenannte Preisspiele, bei denen es Plazierungen gibt, sondern um eine musikalische Prüfung, wobei mehrere Gemeinschaften das gleiche Prädikat erhalten können. Die Musikpflege in unterschiedlichen Stilrichtungen und Instrumentalbesetzungen verlangt eine differenzierte Einteilung nach Sachgebieten, und so wird getrennt in:

- Blasmusik
- Spielmannsmusik
- Fanfarenzüge, Hörnerzüge
- Spielmanns-/Fanfarenzüge
- Gemischte Besetzungen aus Blasorchestern und Spielmanns- und Fanfarenzügen
- Musizieren in kleinen Gruppen
- Folkloregruppen
- Combos
- solistische Vorträge mit und ohne Begleitung.

Die am Wertungsspiel teilnehmenden Gemeinschaften werden auf Grundlage der zum Wertungsmusizieren eingereichten Musikstücke in verschiedene Leistungsgruppen eingeteilt:

- Unterstufe
- Mittelstufe
- Oberstufe.

Ferner gibt es eine offene Stufe, in der Gruppen starten, denen aufgrund ihrer instrumentalen Besetzung kein Pflichtstück zugeteilt werden kann.

Die Gemeinschaften werden innerhalb ihrer Leistungsgruppen

- a) beim Marschvortrag und
- b) beim Konzertvortrag auf einer Bühne

bewertet, wobei Wertungskriterien wie

zu a) Intonation und Dynamik, Rhythmik, Marschtempo, Aufstellung, Einheitlichkeit und optischer Eindruck und

zu b) Tonkultur, Phrasierung und Artikulation

sowie andere musikalische Aspekte zu beachten sind.

Die Wertungsrichter vergeben nach dem Wertungsspiel keine Plazierungen innerhalb der Leistungsgruppen, sondern erreichte Leistungsprädikate:

- 1. Rang mit Auszeichnung
- 1. Rang mit Belobigung
- 1. Rang
- 2. Rang
- 3. Rang
- teilgenommen.

Bei der Teilnahme beim Wertungsspiel in kleinen Gruppen (maximal acht Teilnehmer pro Gruppe), werden die Leistungsprädikate

- vorzüglich,
- hervorragend,
- sehr gut,
- gut und
- teilgenommen

vergeben. Grundlage für das Wertungsspiel ist die „Ordnung für das Wertungsmusizieren“ im DTB.

6.2 Bewertungen des Spielmannszuges bei Turnfesten und Landestreffen

* Teilnahme als Spielgemeinschaft Spielmannszug VfL Lüneburg/MTV Salzhausen

1969 Landestreffen Altgandersheim *: Oberstufe, Prädikat 1. Rang mit Auszeichnung

1970 Landeturnfest Lüneburg: offene Stufe, Prädikat 1. Rang mit Auszeichnung für *Mussinan Marsch* und *Zum Städt'le hinaus*

Hamburger Landeturnfest in Pinneberg/Holstein: Oberstufe, Prädikat 1. Rang mit Auszeichnung

1971 Landestreffen Liekwegen: Oberstufe, Prädikat 1. Rang mit Auszeichnung

Landestreffen Hamburger Verband in Hamburg-Wilhelmsburg: Oberstufe, Prädikat 1. Rang mit Auszeichnung

- 1972** Landestreffen des Hamburger Verband in Hamburg Berne: offene Stufe, Prädikat 1. Rang mit Auszeichnung
- 1973** Deutsches Turnfest Stuttgart *: Oberstufe, Prädikat 1. Rang für *Die Mühle im Schwarzwald*
- 1974** Landestreffen Ilsede/Peine *: Oberstufe, Prädikat 1. Rang mit Auszeichnung für *Die Mühle im Schwarzwald*
- 1975** Landesturnfest Emden *: Oberstufe, Prädikat 1. Rang mit Auszeichnung für *Die beiden kleinen Finken* mit den Solisten Rudolf Salfeld und Erwin Emcke
- 1978** Deutsches Turnfest in Hannover: bedingt durch die Umstellung auf Konzertflöten kein Wertungsspiel
- 1980** Landesturnfest Verden: Oberstufe, Prädikat 1. Rang mit Auszeichnung für *Telefunken-Marsch*
Musizieren in kleinen Gruppen: Prädikat sehr gut für *Tico-Tico*, Prädikat sehr gut für *Marching in Love*, Prädikat sehr gut für *Yankee Doodle Boy*, Prädikat sehr gut für *Rund um den Block*, Prädikat sehr gut für *Conschita Ole*, Prädikat vorzüglich für *Wenn der liebe Frühling kommt*
- 1982** Landestreffen Bispingen: Prädikat 1. Rang mit Auszeichnung für *Unter dem Sternenbanner*
Musizieren in kleinen Gruppen: Prädikat vorzüglich für *Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren*, Prädikat vorzüglich für *Tiger Rag*, Prädikat vorzüglich für *Barkarole*, Prädikat vorzüglich für *Argentina*, Prädikat vorzüglich für *Die kleine Grille*, Prädikat sehr gut für *Ständchen von Hainkes*
- 1983** Musikfest in Hamar/Norwegen: 2. Platz
- 1984** Landestreffen des Hamburger Verbandes: Oberstufe, Prädikat 1. Rang
Landestreffen Peine: Oberstufe, Prädikat 1. Rang mit Auszeichnung für *Florentiner Marsch*
Musizieren in kleinen Gruppen: Prädikat vorzüglich für *Der Kanarienvogel*
- 1985** Landesturnfest Salzgitter: Oberstufe, Prädikat 1. Rang mit Auszeichnung für das Musikstück *Die Krimistunde*
Musizieren in kleinen Gruppen: Prädikat vorzüglich für *Wenn der liebe Frühling kommt*, Prädikat vorzüglich für *Love Story*, Prädikat vorzüglich für *Maiglöckchen*
- 1987** Deutsches Turnfest Berlin: Oberstufe, Prädikat: 1. Rang mit Auszeichnung für *Der Säbeltanz*
Musizieren in kleinen Gruppen: Prädikat sehr gut für *Rondo Russo*, Prädikat hervorragend für *Die beiden kleinen Finken*
- 1989** Landesturnfest Hannover: Musizieren in kleinen Gruppen: Prädikat sehr gut für *Donkey Serenade*, Prädikat sehr gut für *Ein Jäger aus Kurpfalz*, Prädikat gut für *Colibri Polka*
Musizieren in der Familie: Prädikat sehr gut für Rudolf und Eike Salfeld mit *Des Wanderers Abschied*

- 1990** Deutsches Turnfest Dortmund/Bochum: Musizieren in der Familie: Prädikat gut für Renate und Erwin Emcke mit *David und Goliath*
- 1992** Landestreffen Lingen: Oberstufe, Prädikat 2. Rang für *In Treue Fest* und *Zum Städt'le hinaus*
- 1993** Landesturnfest Wolfsburg: Oberstufe, Prädikat ausgezeichnet für *Telefunken Marsch* und *Jubelklänge*
- 1994** Deutsches Turnfest Hamburg: Oberstufe, Prädikat sehr gut für *St. Louis Blues March* und *Zum Städt'le hinaus*
Musizieren in kleinen Gruppen: Prädikat 1. Rang mit Auszeichnung für Volker Masemann (Saxophon) für *Concerto for es Alto Saxophone and Orchestra* von Ronald Binge



Der Spielmannszug beim Wertungsmusizieren in der Hamburger Musikhalle 1994



Der Spielmannszug beim Wertungsmusizieren in der Hamburger Musikhalle 1994

7 HERAUSRAGENDE MITGLIEDER DES SPIELMANNSZUGES

7.1 Otto Petersen

Wann Otto Petersen (geb. 1882, gest. 1966) in den Verein eintrat, ist nicht mehr genau bekannt. Er ist jedoch auf einem Vereinsbild von 1898 links neben dem Stabführer Christian Heuer als Knabe zu sehen. Nach dem Krieg wurde er zum 1918 Stabführer gewählt und hatte das Amt bis 1927 inne. Rund 30 Jahre hat Otto Petersen dem Korps gedient. Ihm ist die Einführung der Lyra und des Schlagzeugs (große Trommel, Becken), die Änderung der Uniform (Ablegen der Schwalbennester und der Jacken), und das Erlernen und Spielen nach Noten zuzuschreiben.



7.2 Heinrich Waltje

Heinrich Waltje war seit 1910 im Korps und seiner Zeit einer der besten Flöter. 1927 übernahm er die Stabführung und führte das Korps durch sein Geschick, andere zur Mitarbeit zu animieren, zu organisieren und den Zusammenhalt zu pflegen, in die Blütezeit des Korps vor dem 2. Weltkrieg. Heinrich Waltje stand politisch sehr weit links, und so kam es, als die Nazis 1933 den ATL verbieten wollten, zu dem Ausruf: „*de Schnut sall mi in Gesicht verfulen, wenn ick för düssen Bande jemals een Handschlag do*“. Neben seiner Tätigkeit im Korps war er lange Leiter der Gruppe Lüneburger Heide und 2. Stabführer der Trommler- und Pfeiferkorps-Vereinigung Groß-Hamburg. Sein Bruder Ernst Waltje (Trommler) war ebenfalls seit 1910 im Korps. Er trat jedoch 1927 aus, als man seinen Bruder und nicht ihn zum Stabführer wählte.

7.3 Eugen Glocke

Eugen Glocke war in verschiedenen Zügen Spielmann aus Passion, bis er nach dem 2. Weltkrieg als Trommler wieder zum Spielmannskorps der ATL zurückfand. Ab 1950 stellte er sich als Leiter für den Schülerspielmannszug zur Verfügung. Er leitete den Schülerzug 10 Jahre und bildete in dieser Zeit nebenbei noch viele Anfänger an der Trommel aus. Unterstützt wurde er von Heinz Waltje, der die Flötenausbildung übernahm. Am 12. April 1973 verstarb Eugen Glocke.

7.4 Bernhard Lühr

Nachdem Bernhard Lühr (geb. 1909, gest. 1970) von Ernst Waltje zum Trommler ausgebildet worden war, spielte er ab 1919 im Knabenzug, ab 1923 im Erwachsenenzug mit. Er war zu dieser Zeit bereits ein sehr guter Trommler, so daß er 1924 bereits an den Übungsstunden im Hamburger Verband teilnehmen durfte. Alfred Tamm übernahm seine Ausbildung und legte den Grundstein für sein späteres Wirken, das bereits 1927 begann, als er mit 18 Jahren die Trommelgruppe des Korps als Ausbilder übernahm. Nach einem kurzen Zwischenspiel in Nürnberg, wo er auf den Bezirksübungsabenden des 7. Bezirks maßgeblich wirkte und auf dem 1. Landeslehrgang Bayern in Augsburg als Lehrwart fungierte, kehrte er 1930 wieder zum Trommler- und Pfeiferkorps der ATL zurück. Als 1945 das Korps wieder aufgestellt wurde, war Bernhard Lühr als Lehrwart, Organisator und Initiator wieder dabei.

Bernhard Lührs wirkliche Arbeit lag in der Gesamttätigkeit für die Turner-Spielmannsbewegung. 1930 übernahm er die Mitarbeit in der Gruppe Lüneburg, nach 1933 die Leitung des ehemaligen Elbekreises der Deutschen Turnerschaft. Ab 1949 war er im Technikerausschuß (Lehrwarte) des Hamburger Verbandes, und ab 1950 Lehrwart im Niedersächsischen Turnverband. Seit 1960 war er Anfangs kommissarischer, dann gewählter Bundeslehrwart im DTB. Sein Verdienst ist die Ausweitung und Verbreitung des Altflötensatzes und die Vertiefung der gesamten Spielmannsmusik. Er führte das konzertante Spiel mit einem Quartettflötensatz ein und ermöglichte auch das Mitwirken von Frauen und Mädchen in den Spielmannskorps der Turnvereine. Ferner war er an der Erstellung des Marschbuches des DTB und an der Bearbeitung des Konzeralbums maßgeblich beteiligt. Er gehörte im Bundesausschuß für das Spielmannswesen zu den aktivsten Mitgliedern. 1965 erhielt Bernhard Lühr den Ehrenbrief des Deutschen Turnerbundes. Er war der erste Spielmann, der diese Auszeichnung bekam. Im Frühjahr 1970 legte Bernhard Lühr seine Aktivitäten nieder, um dem Nachwuchs den Weg freizustellen.



Bernhard Lühr fiel am 13.12.1970 einem tragischen Verkehrsunfall zum Opfer, nachdem er noch am Nachmittag an einer Weihnachtsfeier der Schülerspielmannszüge in Luhdorf/Kreis Lüneburg teilgenommen hatte. Das Unglück ereignete sich nach der Rückkehr vor dem Vereinsheim an den Sülzwiesen in Lüneburg. Im Spielmannszug und Blasorchester des VfL Lüneburg sind heute noch Nachfahren Bernhard Lührs aktiv.

7.5 Rudolf Salfeld

1957 trat Rudolf Salfeld als Flötist in den Schülerspielmannszug der ATL ein. Seine Bemühungen für den Spielmannszug sind sehr weit gefächert. Er war von 1964 bis 1967 Stabführer und ist seit 1964 erster



1964

Vorsitzender des Spielmannszuges und des Blasorchesters. In mehr als 30 Jahren hat er viel erreicht: die Organisation der Finanzierung des 1978 eingeführten Konzertflötensatzes, der drei Norwegenreisen, der vielen Turnfestfahrten sowie des gesamten geschäftlichen Bereiches des Spielmannszuges. Ab 1965 war Rudolf Salfeld, als Vorgänger Dieter Waltjes, Bezirksstabführer des Turnbezirks Lüneburger Heide. Seit 1971 ist er Kreisfachwart im Landkreis Lüneburg. Durch seine Initiative wurden ab 1967 auch weibliche Mitglieder in dem Spielmannszug aufgenommen. 1980



1996

wurde Rudolf Salfeld mit der Ehrennadel in Silber des DTB ausgezeichnet. 1986 erhielt Rudolf Salfeld in „*Dankbarkeit und Anerkennung für den unermüdlichen Einsatz für den Lüneburger Sport*“ die Ehrenurkunde des Kreissportbundes Lüneburg. 1989 wurde er mit der Ehrennadel in Gold des Bundes Deutscher Blasmusik-Verbände (BDBV) für über 30-jährige Aktivität im Bereich Spielmannswesen ausgezeichnet. 1994 verlieh ihm der VfL Lüneburg die Ehrennadel des Vereins in Gold.

7.6 Erwin Emcke

1951 kam Erwin Emcke mit der Spielmannsmusik in seinem Geburtsort Salzhausen (bei Lüneburg) in Berührung. In seiner Bundeswehrzeit spielte er in einem Spielmannszug der Bundeswehr, dem er gegen Ende seiner Dienstzeit als Leiter vorstand.

Erwin Emcke wurde 1965 auf der Jahrestagung der niedersächsischen Turnerspielleute als Lehrwart für Trommel und Flöte in den Landesausschuß gewählt. 1966 wurde er zum Bezirkslehrwart der Spielleute im Bezirk Nord/Ost (Raum Lüneburg), und 1970 zum Bundeslehrwart gewählt. Im gleichen Jahr übernahm er nach dem Tode von Bernhard Lühr die Leitung des Spielmannszuges VfL Lüneburg. Nachdem er in Lüneburg ansässig wurde, gab er seine langjährige Tätigkeit beim Spielmannszug MTV Salzhausen auf.

Der Verdienst Erwin Emckes für die Spielmannsmusik auf Bundes-, Landes-, Bezirksebene und für den VfL Lüneburg, dem er als musikalischen Leiter in der Zeit von 1970 bis 1991 vorstand, ist weit gefächert. Er ist neben Bernhard Lühr maßgeblich an der Einführung sowie an der Verfeinerung des Quartettflötensatzes und der Bereitstellung der dazu nötigen Noten beteiligt. Erwin Emcke hat 1961 erstmalig die Flötenhersteller (Firma Sandner) dazu angeregt, Spielmannsflöten (Altflöten) aus Metall herzustellen. Ihm ist das heutige Spiel auf einem reinen Metallflötensatz zuzuschreiben. Bis dahin wurden die Altflöten aus Holz gefertigt. Erwin Emckes Verdienst ist es ferner, die Literatur für konzertante und marschförmige Spielmannsmusik durch seine Bearbeitungen und Kompositionen stark aufgewertet zu haben. Er arrangierte für Spielmannsbesetzungen mit Spielmannsflöten, sowie für Besetzungen, die auf Konzertflöten spielen.



1978 führte Erwin Emcke den Konzertflötensatz als erster im Bundesgebiet in den Spielmannszug VfL Lüneburg ein. Dieser Satz besteht aus Konzert- und Piccoloflöten (Böhmsystem). Durch die Einführung von Konzertflöten war es ihm möglich, die konzertante Spielweise durch den Einsatz von Kesselpauken, Xylophon, Percussionsinstrumenten und anderen, spielmannszugentypischen Instrumenten, so zu formen, daß der Spielmannszug besondere Arrangements von ihm spielen konnte. Als Beispiele sind *Die Krimistunde* und *Der Säbeltanz* zu nennen. 1977 wurde Erwin Emcke mit der Ehrennadel in Silber des DTB ausgezeichnet. 1982 erhielt Erwin Emcke vom VfL die Ehrennadel in Silber für besondere Verdienste und 1989 vom BDBV die Ehrennadel in Gold für über die 30-jährigen Verdienste an der deutschen Spielmannsmusik.

7.7 Dieter Waltje

Angeregt durch die Erzählungen seiner Onkel Heinrich und Karl-Heinz Waltje, begann Dieter Waltje 1962 die Ausbildung zum Trommler bei Bernhard Lühr. Mit 13 Jahren wechselte er vom Kinderzug in den Erwachsenenzug, in dem auch sein Vater Herbert Waltje mitwirkte. In seiner Bundeswehrzeit 1971 bis 1973 spielte Dieter Waltje im Spielmannszug des Heeresmusikkorps 1 in Hannover. Dieter Waltje stand dem Spielmannszug des VfL Lüneburg in den Jahren 1972 bis 1980 und 1986 bis 1990 als Stabführer vor. Von 1990 bis 1994



bekleidet er das Amt des stellvertretenden Stabführers. Als Vorgänger von Manfred Cierpinsky bekleidete er von 1971 bis 1987 das Amt des Bezirksstabführers. 1989 wurde Dieter Waltje die Ehrennadel des BDBV in Silber für seine über 20-jährige Aktivität als Spielmann verliehen.

7.8 Manfred Cierpinsky

Manfred Cierpinskys Leidenschaft für das Spielmannswesen begann 1966 als Trommler im Spielmannszug des LSV Lauenburg e.V.. 1971 wechselte er zum Spielmannszug des VfL Lüneburg, in dem er neben seinen Eltern und Geschwistern noch heute aktiv ist. 1976 begann er seine musikalischen Fähigkeiten auszubauen, indem er das Flötenspiel erlernte. Angetrieben durch das Vorbild seines Großvaters Bernhard Lühr, besuchte Manfred Cierpinsky eine Reihe von musikalischen Lehrgängen an der Bundesmusikschule in Altgandersheim, an der er momentan die Dirigenten-Aus- und -Fortbildungslehrgänge besucht. Manfred Cierpinsky ist seit 1987 Beauftragter für das Spielmannswesen und Bezirksstabführer für den Bereich Nord-Ost im Niedersächsischen Turnerbund, in dem er seit 1985 regelmäßig Wochenendlehrgänge für Registerführer und Ausbilder durchführt. In den Jahren 1981 bis 1985 und 1990 bis 1994 war Manfred Cierpinsky Stabführer und von 1991 bis 1994 zusammen mit Eike Salfeld musikalischer Leiter des Spielmannszug VfL Lüneburg. 1989 wurde Manfred Cierpinsky die Ehrennadel des BDBV in Silber für über 20-jährige Aktivität als Spielmann verliehen.



7.9 Eike Salfeld

1975 begann Eike Salfeld bei Erwin Emcke die Ausbildung zum Flötisten. Eike Salfelds musikalischer Antrieb, ausgelöst durch seine Eltern Gabriele und Rudolf Salfeld (beide langjährige Mitglieder im Spielmannszug), führte ihn dazu, Lehrgänge in der Bundesmusikschule in Altgandersheim zu besuchen. 1991 übernahm er zusammen mit Manfred Cierpinsky die Aufgabe des musikalischen Leiters im Spielmannszug des VfL Lüneburg. Sein erster Erfolg war 1991 die Teilnahme am Wertungsmusizieren des Landesturnfestes in Wolfsburg, wo der Spielmannszug unter seiner Leitung einen 1. Rang mit Auszeichnung erreichte. Ferner ist Eike Salfeld seit 1988 als Lehrwart auf Bezirkslehrgängen tätig. 1989 wurde ihm vom BDBV



die Ehrennadel in Bronze für über 10-jährige Aktivität als Spielmann verliehen. 1993 erhielt er die Ehrenurkunde des VfL Lüneburg für 25jährige Mitgliedschaft.

7.10 Volker Masemann

Den ersten Kontakt mit der Musik bekam Volker Masemann, als er den Spielmannszug des VfL Lüneburg bei einem Konzert anlässlich des Stadtfestes 1977 hörte. Nach der Begeisterung für diese Musik begann er noch im selben Jahr die Ausbildung zum Flötisten bei Erwin Emcke, der sein weiteres musikalische Leben entscheidend prägte und förderte. In der zweijährigen Ausbildung lernte er die Spielmannsflöte kennen, stieg jedoch, bedingt durch die komplette Umstellung des Spielmannszuges, nach einem halben Jahr auf die Konzertflöte um. 1979 ist sein erstes aktives Jahr im Spielmannszug VfL Lüneburg. Nach mehreren Jahren erweiterte er seine musikalischen Qualifikationen und erlernte bei Erwin Emcke das Xylophonspiel und bei Manfred Cierpinsky das Trommeln. 1986 begann Volker Masemann eine Ausbildung zum Orchesterflötisten bei Johann Buchroth in Lüneburg. Seine Fähigkeiten als Musiker gab Volker Masemann schon früh als Ausbilder und Lehrwart auf Bezirkslehrgängen weiter.



1988 spielte er beim Heeresmusikkorps 3 in Lüneburg vor und wurde aufgenommen. Nach der Verpflichtung für 12 Jahre und einem planstellenbedingten Wechsel zum Saxophon wechselte er Ende 1989 zum Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr nach Hilden bei Düsseldorf. Nach einer Vorbereitungszeit begann er dort Ende 1991 sein Musikstudium an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf. Er studierte dort Saxophon zunächst bei Professor Horst Böttcher, anschließend bei Alfred Patzeld. 1994 legte er seine Prüfung zum Diplom-Orchestermusiker ab. Nach seiner Rückversetzung nach Lüneburg zum HMK 3 wurde er zum Dirigenten des neu entstandenen VfL Blasorchesters ernannt, dem er während seinem Studium in Düsseldorf nie untreu war. 1995 bekam er vom BDBV die Bronzemedaille für 10-jährige Mitgliedschaft.

7.11 Übersicht über geehrte Mitglieder des Spielmannszuges

Ehrennadel des BDBV in Gold für 30-jährige Aktivität als Spielmann verliehen

am 26. Januar 1989 an Otto Cierpinsky, Erwin Emcke, Hans-Jochen Lühr und Rudolf Salfeld,
am 20. Januar 1995 an Christa Mai und Dieter Waltje.

Ehrennadel des BDBV in Silber für 20-jährige Aktivität als Spielmann verliehen

am 26. Januar 1989 an Manfred Cierpinsky, Renate Emcke, Christa Mai, Gabriele Salfeld, Birgitt Waltje und Dieter Waltje,

am 20. Januar 1995 Verena Ahrend, Volker Cierpinsky, Dirk Glauser, Heike Lühr-Böke, Wolfgang Mai und Marion Naudszus.

Ehrennadel des BDBV in Bronze für 10-jährige Aktivität als Spielmann verliehen

am 26. Januar 1989 an Verena Ahrend, Volker Cierpinsky, Dirk Glauser, Heike Lühr, Wolfgang Mai, Manfred Naudszus, Angela Röser, Eike Salfeld und Kirsten Schröder,

am 20. Januar 1995 an Sven Mai, Volker Masemann, Petra Mücke und Andrea Salfeld.

Ehrenbrief des DTB verliehen 1965 an Bernhard Lühr.

Ehrennadel des DTB in Silber verliehen 1977 an Erwin Emcke und 1980 an Rudolf Salfeld.

Ehrenurkunde des Kreis-Sportbundes Lüneburg verliehen 1986 an Rudolf Salfeld.

Ehrennadel des VfL Lüneburg in Silber verliehen 1971 an Ludwig Meyer, 1982 an Erwin Emcke.

Ehrennadel des VfL Lüneburg in Gold verliehen 1971 für 50jährige Mitgliedschaft an Ernst Lüdemann, Rudolf Grassau, Theodor Gienke, Friedrich Losch, Eugen Glocke und Wilhelm Burmester, 1994 an Rudolf Salfeld.

Aus Anlaß der 100-Jahrfeier 1996 wurden weitere Ehrungen verliehen:

Ehrenbrief des DTB verliehen an Rudolf Salfeld

Ehrennadel des Kreis-Sportbundes Lüneburg in Silber verliehen an Rudolf Salfeld

Lüneburg-Taler verliehen an Rudolf Salfeld

Ehrennadel des VfL Lüneburg in Silber verliehen an Gabriele Salfeld, Christa Mai, Wolfgang Mai und Dieter Waltje

8 DIE UMSTRUKTURIERUNG VOM SPIELMANNSZUG ZUM BLASORCHESTER

8.1 Die Entscheidung zur Umstrukturierung

Am 26.11.1994 wurde auf der Jahreshauptversammlung des Spielmannszuges von fünf aktiven Mitgliedern der Antrag gestellt, einen neuen zukunftsorientierten Weg als Blasorchester zu gehen. In der Diskussion zu diesem Thema wurden folgende Gründe angeführt:

- durch eine zu geringe Übungsbeteiligung und den Wegfall der Unterstützung vom Spielmannszug MTV Salzhausen, der kurz zuvor die Umstellung zum Blasorchester beschlossen hatte, war der Zusammenbruch der musikalischen Leistungsfähigkeit und damit das Ende der Abteilung abzusehen.
- durch ein neues Ziel würde die Gemeinschaft mehr gefestigt und die Motivation beim Üben und Proben steigen.
- durch die gewonnenen musikalischen Gestaltungsmöglichkeiten würde man eine bessere Publikumsakzeptanz erreichen und neue Mitglieder werben können.
- der Spielmannszug hatte immer das Bestreben, sich weiter zu entwickeln. Zur Zeit würde man auf der Stelle treten, da man bisher alles erreicht hat, was man als Spielmannszug erreichen kann.
- mit Volker Masemann würde ein qualifizierter Musiker aus den eigenen Reihen zur Verfügung stehen, was unter anderem einen starken finanziellen Faktor bedeutet.

Nach erregter und emotionsgeladener Diskussion wurde mit 24 Ja-, 3-Nein-Stimmen und einer Enthaltung die Auflösung des Spielmannszuges und die Gründung des Blasorchesters beschlossen.

8.2 Die Organisation des Blasorchesters

Die Organisation des Blasorchesters wurde zusammen mit der musikalischen Umorientierung neu strukturiert. Der Vorstand besteht aus nun dem/der 1. und 2. Vorsitzenden sowie zwei Beisitzer(inne)n. Daneben gibt es den/die Kassenwart(in), einen Festausschuß, den/die Notenwart(in) und eine(n) Instrumentenwart(in) so wie eine(n) Schriftführer(in).

Dem Orchester ist es nicht mehr möglich, den Dirigenten, der auch gleichzeitig musikalischer Leiter ist, frei zu wählen. Der Dirigent wird nur noch vom Vorstand gewählt, eingesetzt und auch entlassen.

Die Instrumente des neuen Blasorchesters wurden durch private und geschäftliche Quellen finanziert. So konnten Sponsoren aus dem Geschäftsleben um Lüneburg gewonnen werden, die Instrumente oder Noten gespendet haben. Im Gegenzug wurden einigen Sponsoren dafür Konzerte zugesagt. Ein Teil der Instrumente wurde von den Musikern selbst finanziert. Neuen Mitgliedern können zur Zeit noch keine

Instrumente zur Verfügung gestellt werden. Der Anfänger kann bei einem Instrumentenhändler ein Instrument auf Mietkauf erwerben. Wenn es sich zeigt, daß der Anfänger gute Fortschritte macht und er seinem neuen Hobby treu bleibt, übernimmt das Blasorchester den Kauf des Instruments. Dadurch geht das Blasorchester nicht die Gefahr ein, einen zu großen, nicht genutzten Instrumentenbestand zu haben und sich dabei finanziell zu überlasten.

8.3 Die musikalischen Aspekte

Das erste zu lösende Problem war die Besetzung der Orchesterstimmen mit den zur Verfügung stehenden Musikern, die aus den Reihen des Spielmannszuges stammen, und auch mit bis dahin passiven Mitgliedern. Nach folgenden Kriterien wurde entschieden:

- was kann dem einzelnen zugetraut werden: Übungsmotivation, Möglichkeit zum Üben (zeitlich und räumlich),
- paßt das Instrument zu der Person (mentale Einstellung, gesundheitliche Aspekte),
- ist auf den Musiker zu Zeiten des Spielmannszuges Verlaß gewesen; wenn nicht, dann wurden unwichtigere Stimmen bzw. Instrumente vergeben.

Nachdem den einzelnen ihr neues Instrument vorgeschlagen wurde, hatte natürlich jeder die Möglichkeit, es abzulehnen. Interessant ist, das die wenigsten ihr Instrument gewechselt haben. Lediglich zwei Musiker haben nach einem Jahr wieder aufgehört, da das Instrument nicht gefallen hat.

Die Erstbesetzung 1994 bestand aus zwei Flöten, fünf Klarinetten, fünf Saxophonen, vier Trompeten, zwei Tenorhörnern, zwei Baritonen, zwei Posaunen, zwei Tuben und drei Schlagzeugern.

Die große Vielfalt der Blasorchesterliteratur bietet für jeden Geschmack etwas, aber es muß gut überlegt werden, mit welcher Methode ein Blasorchester ausgebildet wird, und was das primäre Ziel ist. So ist zu entscheiden, ob in möglichst kurzer Zeit schon Orchesterproben gehalten werden sollen, oder ob die Musiker erstmals nach zwei Jahren Einzelunterricht gemeinsam proben.

Im Blasorchester VfL Lüneburg wurden bereits nach einem halben Jahr Unterricht Orchesterproben abgehalten. Durch ein gezieltes Übungssystem wurden die Intonation, das Rhythmusgefühl und die Sicherheit in den Tonleitern deutlich gefördert. Die Auswahl der Literatur erfolgte am Anfang nach seiner Zweckdienlichkeit, aber auch schon marktorientiert. So konnte bereits nach einem Jahr ein einfacher Schlager gespielt werden, wobei auch schon einzelne Musiker als Solisten gefordert wurden.

Die Ausbildung der Musiker wird ausschließlich von Berufsmusikern durchgeführt. Durch die hohe Qualifikation der Lehrer kann man eine gute Basisausbildung erwarten und Probleme, wie spätere Ansatzschwierigkeiten durch unqualifizierte Ausbildung und Ausbildungsmethoden, stark eingrenzen. Das

Honorar für die Ausbildung muß im Regelfall von den Musikern selbst getragen werden. Durch diese Kostenbelastung wird bei den einzelnen Musikern eine erhöhte Übungsbereitschaft ausgelöst und das gemeinsame Orchesterziel schneller erreicht.

Nachdem das junge Blasorchester seine Orchesterprobenarbeit im Januar 1995 aufgenommen hatte, war es das erste Ziel, die Spielfähigkeit zu Weihnachten 1995 zu erlangen. Dies wurde auch erreicht, und so konnte sich das Blasorchester auf zwei Weihnachtskonzerten präsentieren. Durch intensives Üben ist es dem Orchester in der Saison 1996 bereits möglich, Konzerte und Auftritte im Rahmen von Erntefesten, Stadtfesten und anderen Veranstaltungen wahr zu nehmen.

8.4 Aktuelle Bilder des Blasorchesters



Das Blasorchester kurz vor der 100-Jahrfeier 1996 mit dem Dirigenten Volker Masemann



Das Klarinetten- und Flötenregister mit Claudia Masemann, Kerstin Schröder, Angela Röser, Eike Salfeld, Daniela Mai, Erwin Emcke, Sabrina Griepke, Petra Blewonska und Olaf Heselich



Das „dicke Blech“ mit Matthias Böke, Birgitt Waltje, Christa Mai, Alexandra Schulz, Henning Cordes und Heike Lühr-Böke, davor Rudolf Salfeld und Lothar Stuttkewitz



Das Schlagzeug mit Stefan Hensel, Marion Naudszus, Tobias Cordes, Martin Waltje, Sven Mai und Wolfgang Mai



Das Saxophon-Register mit Simone Waltje, Imme Westphal, Jasmin Meusel, Renate Emcke, Gabriele Salfeld und Torsten Schlüter



Das Trompetenregister mit Oliver Mai, Erika Meyn, Silke Terre, Annette Cordes, Dirk Glauser, Sandra Becker, Manfred Cierpinsky, Dieter Waltje und Holger Giese

9 DIE 100-JAHRFEIER DES BLASORCHESTERS VfL LÜNEBURG

Am 13. und 14. September 1996 feierte die Musikabteilung des VfL Lüneburg ihr 100-jähriges Bestehen. Zum Festakt am 13.9.1996 wurden Persönlichkeiten aus Lüneburg ebenso willkommen geheißen wie gute Freunde und ehemalige Mitglieder des Spielmannszuges bzw. des Blasorchesters des VfL Lüneburg. Den weitesten Weg hatte das Svelvik-Musikkorps aus Norwegen, das wegen eines Sturmes auf der Ostsee verspätet eintraf. Zwischen vielen Reden und Grußworten konnte sich das Blasorchester mit seinem zwar kleinen, jedoch vielseitigen Musikprogramm immer wieder gut in Szene setzen. Höhepunkte des Abends waren die Festrede von Karl-Ernst Horn (Präsident des MTV Lüneburg) über die Geschichte der Musikabteilung und die Ehrungen für den Vorsitzenden der Musikabteilung Rudolf Salfeld, der mit dem Ehrenbrief des DTB die höchste Auszeichnung erhielt.

Etwa 350 Musiker reisten zum großen Musikfest am 14.9.1996 an. An verschiedenen Stellen der Lüneburger Innenstadt spielten 12 Spielmannszüge, Fanfarenzüge und Blasorchester aus Spaden, Bispingen, Svelvik, Asendorf, Salzhausen, Stelle, Ramelsloh, Seevetal, Luhdorf-Roydorf, Vögelsen, Bokel und Amelinghausen. Besondere Leckerbissen boten das Swing-Orchester aus Stelle und das Svelvik Musikkorps. Nach dem einstündigen Konzert marschierten die Züge zum Sportgelände des VfL, um sich dem Publikum mit einem Großkonzert zu präsentieren. Anschließend zeigte das Svelvik Musikkorps seine Musikshow - ein optischer und musikalischer Genuß. Die Zuschauer wurden begeistert durch die technische Präzision und das musikalische Können.

Im Festzelt des auf den Sülwiesen stattfindenden Oktoberfestes ging das Musikfest weiter. Jeder Zug hatte noch einmal die Möglichkeit, sich den anderen Zügen und vielen Zuschauern zu zeigen. Allen Musikzügen wurden Fahnenbänder und eine Kiste Sekt der Marke „VfL-Blasorchester-Spezial“ zur Erinnerung überreicht. Nachdem die Mitglieder des VfL-Blasorchesters zunächst nur organisatorische Arbeiten verrichteten, bekamen sie nun ihren großen Auftritt: etwa eine Stunde lang spielte das Blasorchester fast alle Stücke aus seinem Repertoire vom Marsch über Pop bis hin zur Festzeltmusik. Der *Svelvik-Marsch* avancierte zum Publikumsliebbling: als ihn das Blasorchester spielte, sangen die norwegischen Musiker ihre „Hymne“ kräftig mit; als ihn das Blasorchester zusammen mit dem Svelvik-Musikkorps spielte, bebte das Festzelt. Das Lied *Auf der Lüneburger Heide* wurde ebenfalls gemeinsam gespielt.

Am Sonntag wurden die norwegischen Musiker verabschiedet. Mit einem gemütlichen Grillen klangen die Feierlichkeiten aus.



Einweihung des Musikantenstadl



Das Blasorchester Vögelsen beim Standkonzert in Lüneburg



Stimmung durch das Swingorchester aus Stelle



Der Spielmannszug Luhdorf/Roydorf beim Marsch durch Lüneburg



Das Svelvik-Musikkorps beim Einmarsch und während Ihrer Musikshow auf dem Festgelände

